



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914**

47 (29.1.1914) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-163413](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-163413)



Abonnement: 10 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg. durch die Post inkl. Postausschlag Nr. 3 42 pro Quartal Einzel-Br. 5 Pfg.

Inserate: Kolonial-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile ..... 1,20 Mk.

# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“

Telephon-Nummern: Direktion und Buchhaltung 1449 Buchdruck-Abteilung ..... 341 Redaktion ..... 377 Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 47.

M a n n h e i m, Donnerstag, 29. Januar 1914.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst 16 Seiten.

## Telegramme.

Eine drahtlose Verbindung Deutschland-Amerika.

• Berlin, 28. Jan. Gestern hat zum ersten Male eine direkte drahtlose amtliche Verbindung zwischen Deutschland und Amerika stattgefunden. Auf Befehl des Kaisers ist der Hochfrequenz-Maschinen-Aktiengesellschaft ein Telegramm des Kaisers an den Präsidenten Wilson zur drahtlosen Beförderung nach Amerika zugegangen. Die der Hochfrequenz-Maschinen-Gesellschaft gehörige Station in Elbese bei Hannover hat diese Depesche direkt drahtlos weitergegeben, und die Empfangsstation Luderton in Amerika hat den fehlerfreien Eingang bestätigt. Die Entfernung zwischen der Abgabe- und der Empfangsstation beträgt 6500 Kilometer.

Verstärkte Pulverexplosion.

• Paris, 29. Jan. (Von unfr. Paris. Bur.) Aus Rom wird gemeldet: In Genua soll gestern das Fort Arceoli durch eine Pulverexplosion vollständig zerstört sein. Die Explosion, deren Ursache noch unbekannt ist, ereignete sich gestern nachmittags halb 5 Uhr und wurde im Umkreis von 30 Kilometer wahrgenommen. Die militärische Untersuchungskommission sowie ein Feuerwehrcorpskommando ist sofort zur Unfallstelle abgereist. Aus den Trümmern hat man bis jetzt 6 stark verblümmelte Soldaten tot und 9 schwer verletzte herausgezogen.

Das Ende des Londoner Kohlenarbeiterstreiks.

• Paris, 29. Jan. (Von unfr. Paris. Bur.) Aus London wird gemeldet: Der Streik der Kohlenarbeiter ist seit gestern beendet. Die Arbeiter haben auf der ganzen Linie die Arbeit wieder aufgenommen, trotzdem ihre Forderungen nur teilweise erfüllt wurden.

Dichter Rebel im Kermellkanal.

• Paris, 29. Jan. (Von unserem Pariser Bureau.) Aus Calais wird gemeldet: Auf dem Kermellkanal herrscht seit gestern ein dichter Nebel, der den Verkehr der Postdampfer zwischen Frankreich und England stark verzögert. — Nach einem drahtlosen Telegramm ist der Dampfer „Prinzessin Luise“, der von der Ostsee kam, mit einem Kohlendampfer aus Newcastle zusammengestoßen. Der Kohlendampfer sank. Die Besatzung konnte jedoch gerettet werden. Der Dampfer „Prinzessin Luise“ konnte trotz bedeutender Havarien seinen Weg fortsetzen.

Das angebliche Komplott gegen Guerta.

• Paris, 29. Jan. (Von unfr. Paris. Bur.) Aus Mexiko wird gemeldet: Das gemeldete Komplott gegen Guerta stellt sich als unbedeutend heraus. Es ist noch nicht einmal erwiesen, ob die Gerüchte auf Wahrheit beruhen. Man sagt, daß Diaz von Sabana aus Truppenlandungen in Veracruz geplant habe. Er soll von drei Generälen unterstützt werden.

Die russischen Waffenfabriken.

• Paris, 29. Jan. (Von unserem Pariser Bureau.) Der Minister des Auswärtigen hat gestern den Botschafter in Petersburg telegraphisch ersucht, bei der russischen Regierung Erklärungen über den gemeldeten Ankauf der mit französischen Modellen arbeitenden russischen Kanonenfabrik Putiloff durch die Kruppwerke einzuziehen. Die Antwort des Botschafters ist noch nicht eingetroffen. Die gemeldete Nachricht wird durch eine Sabana-Depesche sowie

durch die Erklärung der Direktion der Putiloffwerke demontiert.

Das Schicksal des gesunkenen Unterseebootes „A 7“.

• London, 29. Jan. (Von unfr. Lond. Bur.) Im Laufe des gestrigen Tages wurden zwei Versuche gemacht, das gesunkene Unterseeboot „A 7“ aus dem sandigen Grunde herauszuziehen. Allein sie mißglückten vollständig. Offiziell wird heute dazu erklärt, es sei keine Aussicht vorhanden, das Schiff zu heben. Beim ersten Versuch riß das Drahtseil und beim zweiten wurde jener Teil des Unterseebootes, woran die Seile befestigt worden waren, abgerissen, so daß das Boot jetzt, wie die Taucher nachher feststellen konnten, teilweise geöffnet und infolgedessen mit Wasser gefüllt ist. Man wird also das gesunkene Boot seinem Schicksal überlassen müssen.

Die Einigkeit des engl. Kabinetts und das Flottenbudget.

• London, 29. Jan. (Von unfr. Londoner Bureau.) Gestern fand hier wieder eine Kabinettsitzung statt, worauf offiziell mitgeteilt wurde, daß man auch heute eine weitere Sitzung des Ministeriums anberaumt habe.

Die Blätter veröffentlichen wiederum allerdings Informationen aus angeblich guter Quelle, die einander aber derart widersprechen, daß man sieht, es handelt sich dabei mehr um Kombinationen. Ueber die Vorgänge in der gestrigen Sitzung ist mithin gar nichts Authentisches an die Öffentlichkeit gedrungen. Tatsache dürfte es nur sein, daß das Flottenbudget von neuem durchbesprochen wurde. Die „Times“, die über innerpolitische Angelegenheiten zumeist am zuverlässigsten informiert ist, erklärt heute von neuem bestimmt, daß das Ministerium von vornherein einig gewesen sei, als Winston Churchill seine Vorschläge machte. In der Hauptsache sei das Flottenbudget erledigt. Es handle sich nur noch um die Erledigung einzelner kleinerer Nebenfragen.

Die Revolution auf Haiti.

• London, 29. Jan. (Von unfr. Lond. Bur.) Ueber die Revolution auf Haiti meldet der Korrespondent der Times in Washington noch folgende Einzelheiten:

Die Nachricht, daß der Präsident Oreste sich auf dem deutschen Kreuzer „Vineia“ geflüchtet hat, bestätigt sich. Ebenso ist es sicher, daß es gelungen ist, eine provisorische Regierung einzusetzen. Nicht klar ist es dagegen, wer eigentlich die Leute sind, die jetzt das Staatsrecht ergreifen haben. Bei den heillos zerfahrenen Zuständen dieser Republik ist es unmöglich, sich ein Urteil darüber zu bilden, wie sich die Verhältnisse in der nächsten Zeit entwickeln werden. Die amerikanischen Marineoffiziere, die in Port-au-Prince gelandet wurden, befinden sich noch am Lande und bleiben auch vorläufig noch dort. Zwei andere Kriegsschiffe haben Befehl erhalten, sich in aller Eile nach der Küste von Haiti zu begeben.

Der Umsturz in der Republik Haiti ist für Nordamerika umso unangenehmer, als zu befürchten steht, daß die nächsten Inseln, die im kommenden Monat bei den haitianischen Wahlen fällig sind, nicht bezahlt werden dürften. Bisher bestand die Politik des Präsidenten Wilson darin, den Präsidenten Oreste zu unterstützen. Es ist aber fraglich, ob er dies auch jetzt noch werden kann. Wahrscheinlich wird er nunmehr auch eine ähnliche Rolle Haiti gegenüber spielen müssen, wie gegenüber Mexiko. Jedenfalls würde es vom Präsidenten Wilson voreilig sein, sich zu einer Aenderung seiner Politik zu entschließen, die einer Anerkennung der Revolutionskräfte von Haiti gleichkäme.

• Paris, 29. Jan. (Von unfr. Paris. Bur.) Das Komitee der republikanischen „Action“ ist der Föderation der Linken beigetreten. Ihr Präsident Forrestier ist zum Mitglied der Direktion der Föderation gewählt worden.

• Paris, 29. Jan. (Von unfr. Paris. Bur.) Nach der Erklärung des Finanzministers wird die Diskussion des Budgets Mitte nächster Woche eröffnet werden.

• Nizza, 28. Jan. (Fr. Tel.) Heute Morgen ist auf der im Bau befindlichen Straße Nizza-Cuneo im Tunnel durch den Col de Braus eine Mine zu früh explodiert. Drei Arbeiter wurden getötet und zwei schwer verletzt.

## Die Entwicklung auf dem Balkan.

Die Note der Mächte.

• Wien, 28. Jan. Nach einer halbamtlichen Mitteilung der Wiener Allgemeinen Zeitung wird vor der Mitteilung der Note der Mächte in Athen und Konstantinopel erst Klarheit darüber geschaffen werden müssen, welche Schritte die englische Note meine, wenn sie sage, daß die Mächte gegebenenfalls Schritte unternehmen sollten, um ihrem Willen Geltung zu verschaffen.

## Rücktritt der reichsländischen Regierung.

Im gestrigen Mittagsblatt gaben wir ein Berliner Telegramm der „Abn. Ztg.“ wieder des Inhalts, der Rücktritt des Statthalters Grafen Wedel und des Staatssekretärs Frhrn. Jörn von Bulach sei nicht mehr zu bezweifeln. Diese Berliner Meldung wird heute ergänzt durch eine Nachricht der „Straßb. Post“. Danach erklärte in der gestrigen Sitzung der Budgetkommission auf eine Anfrage des Abgeordneten Gauß der Staatssekretär Jörn von Bulach, daß die Ereignisse von Jaberit und ihre Folgererscheinungen für die elsass-lothringische Regierung eine neue Lage geschaffen haben. Sie habe daraus ihre Folgerungen gezogen und entsprechende Anträge gestellt. Die Entscheidung werde voraussichtlich in wenigen Tagen fallen. Man versteht in Straßburg diese Erklärung dahin, daß Statthalter und Ministerium solidarisch ihr Entlassungsgesuch eingereicht haben. Wahrscheinlich werde mit dem jetzigen Ministerium der Etat zu Ende beraten und dann die Session geschlossen.

Daß eine gründliche Aenderung in der reichsländischen Regierung kommen werde, war nach der Note des Reichskanzlers zu den Jaberit-Interpellationen nicht mehr zweifelhaft. Er sprach damals von der einheitlichen und ruhigen, gerechten aber festen Regierung, unter der allein die Reichsländer gedeihen könnten. Das war die Ankündigung eines Revirements und wahrscheinlich eines Systemwechsels in der reichsländischen Regierung. Man wird die ganze Tragweite der nunmehr feststehenden Veränderungen natürlich erst überblicken können, wenn man nicht nur die Namen, sondern auch Charakter und politische Auffassung der neuen Männer kennt. Auf jeden Fall darf man erwarten, daß die Wahl auf Männer fallen wird, die erstbeste Festigkeit gegen die nationalistischen Hezer zeigen werden. Man wird, ohne die Verfassung anzugehen, doch einen etwas energischeren Ton gegen alle separatistischen und nationalistischen Ausschreitungen anschlagen. Es heißt, daß Graf Wedel sein Amt so bald niederzulegen beabsichtige, weil die Jaberit-Affäre keineswegs nach den Intentionen des Statthalters ausgegangen

sei. Graf Wedel war seit 1908 Statthalter der Reichsländer, man erinnert sich aus den ersten Jahren seiner Statthaltertschaft, welche unliebsame Aufgabe es erregte, als die Gemahlin des Statthalters, eine geborene Gräfin Hamilton aus der schwedischen Linie der Familie, ungewöhnliche Liebenswürdigkeiten an die Führer der nationalistischen Parteien verschwendete. Man sah, daß mit dieser unheimlichen Frau ein Geist in den Statthalterpalast eingeblasen war, der der Befestigung der Reichsländer mit dem Reiche nicht nützlich war. Jörn von Bulach, der als französischer Offizier bei deutsch-französischen Krieg mitgemacht hatte, der Schüler des Straßburger bischöflichen Gymnasiums, ist wohl nie die geeignete Persönlichkeit gewesen, dem Reichstum mit Festigkeit und Kraft seine Stellung zu wahren oder zu geben. Er blieb zwiespältig, auch wo er durchzugreifen schien und so hatte er eigentlich alle Parteien des Landtages gegen sich, obwohl der vorsichtige Mann bei den Wahlen zur zweiten Kammer des neuen Landtages sich nur so weit engagierte, als er den Kampf gegen den „Nationalbund“ offiziell empfahl. Für die seit 1908 aufeinanderfolgenden „Krisen“ ist das Ministerium Jörn von Bulach von allen Parteien der zweiten Kammer verantwortlich gemacht worden, die ihm im Grafenwedeler Fall und bei der Debatte über die durch eine Indisposition bekannt gewordenen Vorlagen für Ausnahmegerichte ein einstimmiges Mißtrauensvotum erteilten. Dieser Mann, den das persönliche Vertrauen des Kaisers zum Schloßhauptmann der Hofkammer gemacht hatte, konnte schließlich in der so schwierigen politischen Situation der Reichsländer als der geeignete Staatsmann erscheinen, der mit eiserner Beharrlichkeit und größter Fleißarbeit die widerstreitenden Elemente im Lande und im Landtag händigte und die Reichsländer ihrem deutschen Beruf zuführte. Wir wollen hoffen, daß die Wahl des Kaisers und des Kanzlers auf deutsche Männer mit deutschen Frauen gefallen ist, die aus innerstem Fühlen heraus an ihre Aufgaben treten, ohne Schwank und Wank sich zu ihrer deutschen Mission bekennen und nicht eine Politik der Liebenswürdigkeit gegen die separatistischen und nationalistischen Elemente treiben, die doch im Effekt keine Verjüngung bringt, sondern nur den Welterle, Preiß, Blumenthal und Konforten neuen Ansporn zu ihrer landesverräterischen Tätigkeit gab.

• Berlin, 29. Jan. (Von unfr. Berl. Bur.) Zu der Regierungskrise in Elsaß-Vorbringen wird aus Straßburg gemeldet:

Der Statthalter Graf von Wedel hat bereits vor der Jaberit-Affäre die Reichsregierung wissen lassen, daß er infolge seines hohen Alters und der Kränklichkeit seiner Gattin sein Amt niederzulegen gedenke. Er mußte jedoch seinen Rücktritt immer wieder hinausschieben und hatte ihn schließlich im Einvernehmen mit der Reichsregierung auf den Spätherbst dieses Jahres festgesetzt. Daß dieser Termin nicht eingehalten worden ist, ist natürlich einzig und allein durch die Jaberit-Vorfälle veranlaßt worden. Graf Wedel hat sowohl hier in Straßburg, wie auch in Berlin dem Kaiser und dem Reichskanzler gegenüber keinen Gehl darnach gemacht, daß die Erledigung der Jaberit-Affäre nicht seiner Ansicht entsprechend zum Austrag gebracht wurde und bei der letzten Konferenz, die in Berlin stattfand, wurde die Form des Rücktrittes festgesetzt.

Staatssekretär Jörn v. Bulach glaubte dagegen, noch längere Zeit im Amt verbleiben zu können und des Vertrauens des Kaisers sicher zu sein. Ihm kam deshalb die Demission überraschend. Er wird bereits in den ersten Tagen des Februar auf sein Schloß, Othauten im Unterelsaß überfiedeln, während Graf Wedel ein Haus in Berlin gekauft hat und seinen künftigen Wohnsitz hier und auf seinen Gütern in Schweden nehmen wird. Man nimmt an, daß außer dem Staatssekretär und den Unterstaatssekretären auch



der Präsident des Oberlandes Dr. Kitzsch, sowie der Präsident der Wasserbauverwaltung Dr. v. Traut aus ihren Aemtern scheiden. Als Anwärter für den Posten des Oberlandes gilt Prof. Martin Zehn.

Der oft zu Regierungsführungen benutzte Berliner Lokalanzeiger schreibt zu der Gesamtdemission der reichsständischen Regierung:

Esch-Löhringen geht damit einer Reform an Haupt und Gliedern entgegen, insofern es sich um leitende Persönlichkeiten seiner Verwaltung handelt. Man denkt nicht daran, das Land in den Händen, die ihm verliehen sind, zu kürzen; aber bei den schwankenden Stimmungen in gewissen Schichten der Bevölkerung bedarf es einer starken und festen Hand, welche Sicherheit dafür geben soll, daß diese Rechte nicht zum Schaden des ganzen Deutschen Reiches auszufließen.

Die Zukunft des Reichslandes hängt davon ab, daß die richtigen Männer gefunden werden, denen die schwierige Aufgabe anvertraut werden soll, seine Geschicke zu lenken.

Die Badische Zeitung beurteilt den Rücktritt folgendermaßen:

Die Entscheidung ist noch nicht gefallen, aber man kann sie mit großer Wahrscheinlichkeit voraussagen. Bieleicht steht der Reichskanzler in der Entlassung der Männer, die für die Unabhängigkeit der Zivilgewalt und für die Rechtsicherheit des Bürgerrechts eingetreten sind, die Säule für das Murecht, von dem er gesprochen hat. Bieleicht erreicht ihm dieser Erfolg als die natürliche Fortsetzung der Verhältnisse von Donauverdingen. Wer die neuen Männer sein werden, steht dahin. Aber daß es nicht bloß neue Männer sind, die den alten Fäden weiter spinnen, ist wahrscheinlich. Denn der Fall Jauern hat zu einem Siege der Militärgewalt auf der ganzen Linie geführt und im Grunde wäre es folgerichtig, wenn Graf Wedel zum Nachfolger den General v. Teinling erhält und anstelle des Herrn Joen v. Bulach der Oberst v. Reuter Staatssekretär von Esch-Löhringen würde.

Der Berliner Börsenkurier schreibt: Man wird vor den Männern der Gesamtregierung Esch-Löhringens, mag man auch mit ihrer Verwaltungssparis in den vergangenen Jahren durchaus nicht einverstanden gewesen sein, nur Hochachtung haben, wenn sie die Konsequenz aus der ihr widerfahrenen Behandlung ziehen. Wer mag noch an der Spitze der Zivilverwaltung stehen, der gegenüber dem Militär und seiner Politik ein so geringes Einfluß eingeräumt wird, wie es im Verlaufe der Jauern Affäre und ihren Folgen geschehen ist.

Die Tägliche Rundschau bemerkt: Die durch die Jauern Irrungen und Wirrungen so schwer blutgeleitete Straßburger Regierungsmänner haben ihre Entlassung nachgehakt und warten auf deren Genehmigung. Wir hoffen, daß ihnen von Berlin aus keine Hemmnisse in den Weg gelegt werden. Wohl aber ist durch eine Aenderung des Straßburger Regierungs- und Verwaltungswesens eine Besserung der christlichen Verhältnisse zu hoffen.

Das Eingreifen des Militärs bei inneren Unruhen.

Stuttgart, 29. Jan. Die Antwort der Reichsregierung auf die Anfrage der Abgeordneten Dr. v. Gumboldt und Dr. v. Kienle (Zentr.) betr. den in Württemberg herrschenden Rechtszustand hinsichtlich des Eingreifens des Militärs bei inneren Unruhen liegt jetzt vor. In derselben heißt es, daß die gesetzliche Grundlage für ein Eingreifen des Militärs bei inneren Unruhen in

Württemberg die Bestimmungen des Gesetzes vom 25. August 1849 betr. das Verfahren bei dem Aufgehob der bewaffneten Macht gegen Zusammenrottungen und Aufrührer bilden. Danach darf ein solches Eingreifen nur nach vorangegangener Aufforderung der zuständigen Zivilbehörde erfolgen. Die preussische Kabinettsordre vom Jahre 1830 sei in Württemberg nicht zur Einführung gelangt. Anlässlich der auf Grund des Art. 10 der Militärkonvention vom 21.25. November 1870 erfolgten Einführung des preussischen Gesetzes über den Waffengebrauch des Militärs vom 20. März 1857 und der preussischen Verordnung zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und der dem Gesetz schuldigen Achtung vom 17. August 1855 haben feinerzeit die beteiligten Würt. Ministerien die Frage einer Prüfung unterzogen, welche Aenderungen das würt. Gesetz von 1849 durch die erwähnten preussischen Bestimmungen erfahren hat. Diese Prüfung ergab, daß abgesehen von einer Aenderung, die das Gesetz von 1849 durch die Aufhebung der Bürgerwehr erfahren hatte, die betreffenden Vorschriften des Gesetzes von 1849 unberührt geblieben sind. Schon im Jahr 1860 sei eine die gesetzlichen Bestimmungen zusammenfassende Anweisung an die Kreisregierungen und die Oberämter und eine ebensolche Instruktion für das würt. Armeekorps ergangen. Hierdurch sind die Tugane beider Departements fortlaufend über die Rechtslage unterrichtet.

Die Krise im Katholizismus.

Das Organ der größten christlichen Gewerkschaft, der Gewerkschaft der Bergarbeiter, Der Bergknappe, schreibt in seiner neuesten Nummer zu dem Brief des Kardinals Kopp an den Grafen Oppersdorf:

Sollte der Brief — was wir vorläufig nicht glauben — echt sein, so wird auch dadurch bei uns nichts geändert. Unser Gewerksverein hängt ja nicht vom Wohlwollen einzelner Personen ab. Er ist gegründet worden, weil die christlichen und national gesonnenen Arbeiter in ihm und durch ihn ihre wirtschaftlichen Interessen vertreten wollen, ohne ihre religiösen und politischen Ideale zu gefährden. Der Gewerksverein wird auch bestehen bleiben, so lange die Arbeiter das wollen. Die Arbeiter aber werden den Gewerksverein auch in Zukunft beibehalten. Daran ist kein Zweifel, insbesondere wird auch in Zukunft die Unabhängigkeit und Selbständigkeit unserer Bewegung unter allen Umständen aufrecht erhalten werden. Wir wissen, daß die große Mehrheit der katholischen Arbeiter in Deutschland der Sachabteilungsfrage scharf feindlich gegenübersteht.

In den Zentrumsblättern herrscht natürlich augenblicklich eine überaus lebhaftige Bewegung. Man kann natürlich nicht von allen Aeußerungen Kenntnis nehmen. Beachtenswert aber erscheint die folgende Auslassung im heutigen Morgenblatt der „Köln. Volkszeitung“:

Die Stellung der deutschen Bischöfe zu den christlichen Gewerkschaften war vollständig geklärt durch die dem Essener Gewerkschaftskongress vorgelegten Erläuterungen, zu welchen der Fürstbischof von Breslau selbst den Anstoß gegeben hatte und deren Formulierung durch den Bischof von Baderborn er seine Zustimmung erteilt hatte, so daß diese Erläuterung also die der Kardinal Kopp vertretenen Bischofskonferenz geworden war. Wenn Kardinal Kopp unter dem Eindruck einiger bedauerlicher Redewendungen auf dem Essener Gewerkschaftskongress vom 26.

November 1912 vier Tage später, am 1. Dezember jenes Jahres, seine Zustimmung zurückzog, so war seine grundsätzliche Stellung zur Gewerkschaftsfrage damit in keiner Weise hinfällig geworden; eine solche hätte ja auch nicht ohne gleichzeitige Benachrichtigung der übrigen preussischen Bischöfe erfolgen können. Und sie ist tatsächlich nicht erfolgt. Diese Zurückziehung erschien vielmehr lediglich als der Ausdruck eines jähen Stimmungsumschlages. Was bedeutet nun die in der Oppersdorffschen Wochenchrift erfolgte Veröffentlichung der schon so weit zurückliegenden Zurückziehung der Zustimmung im gegenwärtigen Augenblick? Mit absoluter Sicherheit wird das heute niemand sagen können; aber auch hier möchte man annehmen, daß lediglich Stimmungsmomente bestimmend eingewirkt haben.

Genug, durch den das größte Aufsehen erregenden Schritt des Herrn Fürstbischofs von Breslau ist aufs neue Beunruhigung nicht nur in die Kreise der in den christlichen Gewerkschaften organisierten katholischen Arbeiter getragen und — offensichtlich nur vorübergehend — ein Zustand geschaffen worden, der — hierin stimmen wir der Köln. Zig. bei — „lepten Endes nur der Sozialdemokratie von Nutzen sein wird.“ Die Rheinisch-Westfälische Zeitung (Nr. 116) ist in der Lage, einen zweiten an Geheimrat Forch gerichteten Brief des Herrn Kardinals Kopp zu veröffentlichen. Dieser Brief sei einige Tage später wie der schon veröffentlichte abgegangen und veranlaßt gewesen durch Rodaunersammlungen der Berliner Richtung. Auch in diesem Schreiben habe Kardinal Kopp den christlichen Gewerkschaften versichert, sich doch ja nicht zu beunruhigen. Er könne ja wieder Niedorowski noch die Kölner Korrespondenz nach Herrn Brölaten Commer (im Wiener Sonntagblatt) zum Schmeißen bringen. Wortwörtlich heißt es dann weiter:

Wollten mir die Herren von Berlin kommen und die rein katholischen Gegenden auspielen (gegen Reiffe), so habe ich die Antwort schon bereit. Ich werde mich auch der von der Engländerin angewiesenen Stellung nicht herauslösen lassen und gestatten, was der Heilige Vater gestattet. Ich werde von den christlichen Gewerkschaften meiner Diözese nichts verlangen, auch keinerlei Erklärungen, sondern es ruhig beim alten lassen. Und so denkt auch Korum. Er hat auf meine Anregung warm dafür plädiert, daß wir vertraulich die Führer beruhigen und ihnen zu uns Vertrauen einflößen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 28. Jan. Der nationalliberale Abgeordnete Bajeremann hat zum Eintrag des Reichstags des Innern eine Resolution eingebracht, die die Vorlage einer Denkschrift über das Arbeits- und Rechtsverhältnis der außerhalb des Beamtenverhältnisses in Reichs- und Staatsbetrieben beschäftigten Personen fordert.

Berlin, 28. Jan. Der Reichstagsabgeordnete Sittart (Ztr.) richtete an den Reichskanzler folgende Anfrage: Infolge der Vorgänge in Jauern ist das 99. Infanterieregiment aus seiner Garnison in die Baracken nach Hagenau und Wisch verlegt worden. Diese Verlegung des ganzen Regiments, insbesondere die Fortdauer der Ver-

legung wird, zumal in einem so harten Winter, als eine schwere Bestrafung empfunden, nicht nur von den Beteiligten, sondern von dem Volke und in erster Reihe von den Angehörigen derjenigen Offiziere und Mannschaften des 99. Infanterieregiments, welche keinen Anlaß zu der Verlegung des Regiments gaben. Ich richte an den Herrn Reichskanzler die Anfrage, ob und wie lange diese bitter empfundene Bestrafung des ganzen Regiments ausgebehrt werden soll und wann das Regiment wieder in seine frühere oder andere Garnison überwiesen werden wird.

Der Reichstagsabgeordnete Trendel (Ztr.) richtete an den Reichskanzler folgende Anfrage: In weiten Kreisen der Bevölkerung und der Steuerbehörden herrscht trotz der Erklärung des Reichsfinanzministers vom 16. Januar 1914 Unklarheit darüber, ob das nach dem Verbräutigungsrecht nach dem Stande vom 31. Dezember 1913 festgestellte Vermögen, da es nach dem Ertragswert oder dem gemeinen Wert (Verkaufswert) festgestellt worden ist, unverändert gemäß der Paragraphen 19 und 20 des Vermögenssteuergesetzes bei Feststellung des Vermögenszuwachses im Jahre 1917 zu Grunde zu legen ist oder ob 1917 die Grundbesitzer von neuem eine nachträgliche Verwertung ihrer Grundstücke nach dem Ertragswert oder dem Verkaufswert rückwirkend auf 1914 beantragen können. Eine bestimmte Auskunft über die Ansicht der Reichsleitung würde im Volke sehr willkommen sein und die Anzahl der Beantragungen herabsetzen. Ist der Herr Reichskanzler bereit, hierüber Auskunft zu erteilen?

Badischer Landtag.

19. öffentliche Sitzung. — Zweite Kammer.

Karlruhe, 28. Jan.

Präsident Rohrbach eröffnet die Sitzung um 1.29 Uhr.

Im Namen der Budgetkommission berichtet Abg. Seubert (Ztr.) über Teile des Voranschlages des

Ministeriums des Innern

für 1914 und 1915. Es werden angefordert in Ausgaben für das Ministerium für je ein Jahr 461 910 Mk., Bundeskommisäre 100 670 Mk., Verwaltungsgerichtshof 82 070 Mk., Verwaltungshof 242 000 Mk., Generallandesarchiv 56 670 Mk., Eisenwesen 117 910 Mk., Bezirksverwaltung und Polizei 9 976 510 Mk., ferner im außerordentlichen Etat 215 000 Mk., Allgemeine Sicherheitspolizei 1 329 890 Mk. und im außerordentlichen Etat 28 200 Mk., Milde Fonds und gemeinnützige Anstalten 179 650 Mk., und im außerordentlichen Etat 1 214 550 Mk., Außerordentliche Belohnungen und Weisungen 51 600 Mk., Verschiedene zufällige Ausgaben 19 200 Mk., An Einnahmen sind vorgezogen im Generallandesarchiv für je ein Jahr 430 Mk., Eisenwesen 110 500 Mk., Bezirksverwaltung und Polizei 3 013 220 Mk., Allgemeine Sicherheitspolizei 25 140 Mk., Milde Fonds und gemeinnützige Anstalten im außerordentlichen Etat für die beiden Jahre 402 400 Mk. Die Kommission hat über verschiedene Positionen besondere Einsparung und Nachweisungen verlangt. Die Kommission hat keinen Grund, irgendwelche Beanstandungen an den einzelnen Titeln und Positionen zu erheben. Der Berichterstatter greift einzelne Punkte heraus, so die Anstellung des Geschäftsführers des Badischen Landeswohnungsvereins Dr. Hans Kampfmeyer als Landeswohnungsinspektor, und schließt dann mit der Feststellung, daß das badische Ministerium des Innern von einem politischen und Polizeiministerium zu einem sozialwirtschaftlichen geworden ist. Kritik an der Geschäftsführung wurde nicht geübt, was beweise, daß im Ministerium des Innern Ordnung herrsche u. daß es hervorragend gut geleitet werde. Die Beamtenhaft habe pflichtgemäß ihres Amtes gewaltet. Daher könne er (der Berichterstatter) nur die Bewilligungen der oben angeführten Summen empfehlen.

Feuilleton

Eine Aufführung.

„Am goldenen Horn.“

Ja, auch das war eine Aufführung. Schließlich muß ja so ein Schauspiel irgendwo vorgeführt werden. Nur hat es sich diesmal in ein wirkliches Theater verlegt, statt in das Kino. Diese Unterscheidung zwischen Titel Theater und Titel Kino ist heutigen Tages sehr sehr notwendig, denn es kommt vor, daß sich ein Schauspielhaus so nennt und manchmal ein Kino ist, ein Kino sich Theater nennt und es niemals ist. Man wird mich verstehen.

Also, im neuen Theater war das Kaisergeburtstag — idyllische Frauen in schönen Roben, die Herren Reserve in prächtigen Uniformen, viele Freude, schillernde „gehobene“ Stimmung — Stimmung, um irgend ein festliches Ereignis Italiens zu begehen. Was wäre das eine prächtige Gelegenheit gewesen, ein Werk von dichterischen Gaben, vielleicht gar eines — deutschen Dichters, zum Leben zu erwecken! Doch nein, man grübele uns ein fürchterliches spanisches Kolportage-Unternehmensstück vor. Statt der üblichen 30 Redensarten 1 haben 100 Redensarten, von welchen indes mindestens drei zu viel waren. Ein geschickter Theatermacher als Herr Pierre Grandate

hätte sich des neuen dramatischen Gattungsbegriffs „Sketch“ (zu deutsch: — einseitige Arienaufführung) erinnert und die Sache auf den Kabarettmarkt gebracht. Es ist schon langweilig genug, das Vorbild, den Roman „Homme qui assasina“ Claude Farrère's zu genießen. Der dramatisierende Nachdichter vollends nimmt unsere Geduld unerträglich lange, weichen Stunden in Anspruch. Was tue ihm kein Wegweiser den Gefallen, mich erusslich mit seinem Nachwerk zu beschäftigen.

Genug davon: wir sind am Vespertag, am frühen Abend. Da sind der englische Gesandte, der französische Attache, ein russischer Prinz mit dem Charakter eines Wachen — ein wiederholtes wackeres türkischer Wehmed Pascha, Diplomat der Posten. Und dann eine Frau, englisch, eine Dalmatin, Karykaturin, das Opfer einer ganz gemeinen Intrige, die ihr Gemahl, jener englische Gesandte mit dem russischen Prinzen ausgehebt. Das Objekt dazu eine ganz unmassivierte Geliebte des Gesandten. Die Dalmatin hält den zur Liebe gedungenen Prinzen auch für einen Engel. Sie liebt ihn wirklich. Doch der russische Prinz liebt sie auch. . . durch ihr geschickte kann, leider erst im dritten Schauerbild, ein edler Sähenmord an dem Schürzen, dem Herrn Gemahl, bei dem der in das alte türkische Boudoir stehende Halbmond einziger Junge. Was dann im vierten Bild geschieht, weiß offenbar der Herr Verfasser selber nicht. Das Publikum, jenes „hoch gekannte“, wußte es zwar auch nicht — es lächelte aber sehr weislich, um sich auf keinen Fall zu blamieren. Nur den Schauspielern? Das selbe Publikum läßt ja seine Vorliebe auch im Saal, wenn es mit Strindberg, mit einem

Geist wie Frederik von Eben nichts anzufangen weiß. Also!

Das Neue Theater vergendete seine guten Kräfte, Direktor Hellmer seine immer deutlicher sich ändernde Regieanlage an diesen neuen Nachwerk. Diese Zammereigenschaften des Herrn Grandate, von denen er uns glauben machen möchte, das sei das diplomatische Korps der Stans Europa, die das arme Dönanenreich auslaufe (ein Stoff, an sich nicht unwert, in die Hände eines wirklichen, tiefblickenden Gestalters zu geraten) — diese für die Tränenbrillen einer Antidonnentia „gezeichnet“ schwankeenden Gestalten, bewegten sich hier wenigstens in einem in sich selbstwilligen Milieu — Terrasse am Vespertag, türkische Sommernacht, Empfangsalon des Marquis in teppichgeschmücktem Konstantinopeler Saal, dann jenes mondbelichtete Boudoir.

Den großartigen Darstellern ein Begrüßnis erster Klasse: Jeanine Vallière (Dalmatin) sah sehr englisch aus, sandte viele Blicke aus blauen Augen zum Himmel empor und man muß ihr es Dank wissen, daß sie das meiste, das ihr der „Autor“ an Wortumfang in den Mund legt, flüsterle, hauchte, gleichsam ihre eigene Verunsicherung für ein solches Zeugnis betonend. Ebenso hielt es Herr Senitz als die verkörperte Grimalde eines heroisch gedachten Retters. Doch genug davon: das Neue Theater wird sich hoffentlich bald von diesem Unglücksfall — rehabilitieren. R.K.

2. Konzert des Musikvereins.

Solistin: Anna Erler-Schnaudt. Der Musikverein, welcher in seiner ersten Winterveranstaltung Mendelssohns „Elias“ zur Aufführung brachte und dem Hauptkonzerte (am 8. November) eine Wiederholung zu vollständigem Eintrittspreisen im Hoftheater folgen ließ, hatte sich für sein gestriges zweites Konzert eine Reihe gemisster und Frauenchöre von Schubert, Brahms und Meyer zur Aufgabe gestellt. Gerade die kleineren, aber darum nicht minder wertvollen Chorgesänge älterer und neuerer Meister liegen in Mannheim fast gänzlich brach, und man darf daher unserer Musikvereinsleitung für deren Vermittlung nur dankbar sein. An die begleiteten und unbegleiteten Chorgesänge schloßen sich jeweils Lieder der betreffenden Komponisten in stilvoller Weise an. Das Eröffnungswort sprach der Meister des Liedes, Franz Schubert, der auch für die Haltung des Chorleides wahrhaft klassische Musterbeispiele gegeben und namentlich in der feinspoetischen Ausdeutung des Textes und seiner tonmalterischen Ausgestaltung mit sicherem Instinkt feils den rechten musikalischen Ausdruck fand. Der eröffnende vierstimmige Chor „Gott im Ungewitter“ mit seinem prächtigen Fugato auf „Gott ist der Herr, was tropfen wir?“ und dem ausdrucksvollen beschließenden Andante con moto in Es-dur gab ein herrliches Beispiel. Herr Hofkapellmeister Federer, der verdienstvolle Dirigent des Musikvereins, brachte den Chor in akkordreicher, dynamisch feinnig abgestufter Wiedergabe zu schöner Wirkung. In dem folgenden „Gott der Weltenschöpfer“, der







seinen Rechten hervor. Man lehne sich wieder nach einem neuen Zuge im Leben des Menschen und verheißungsvollen Anlage diesen wachsenden Ideen demerbar. Der Redner dankt dann einem Mannheimer Komponisten, der schon als Kind besonders hervortritt, Bernhard Kautz, der das populärste aller Jugend-Sinfonien geschrieben hat. Mit dem Titel dem Vogen, Mozart spielte schon als Knabe vor dem kaiserlichen Hofe in Wien. Mit der Hoffnung, daß es gelingen möge, in unserer künftigen, aufstrebenden Zeit den letzten neuen Sinn wieder zu erwecken, schloß der Redner seine interessanten Ausführungen. — In den Händen strömten eine Reihe von Bildern: Landschaften, Stillleben, Porträts, Tierbilder, eine Dekoration zum Neuen Jahr, Skizzen in Öl, Pastell, Pastellmaler, Kreide und Feder aus der Hand von Kindern von 4 bis 16 Jahren, die eine erstaunliche Ausdrucksfähigkeit kindlichen Kunstsinnes bekunden, namentlich die Beherrschung der Linie.

In der Johannisstraße fand vergangener Sonntagabend eine Festsitzung zu Kaiser's Geburtstag statt, die bei zahlreichem Besuch eines erhebenden Verlauf nahm. Die beiden Damen Fräulein Auguste Schumacher und Helene Ballester sangen mit ihren äußerst sympathischen und geschulten Stimmen mehrere Lieder und es war ein Vergnügen, ihnen zuzuhören. Sehr lobend für die Feier waren die beiden Trompeter des Herrn Kralemann, die von Herrn Lenz auf der Orgel begleitet wurden. Im Mittelpunkt der Feier stand die patriotische Ansprache des Herrn Stadtpfarrers Sauerbrunn. Ein dreistimmiger Schüler- und Schillerchor sang von Glaube, Gott und Vaterland. Beim Ausgange wurde für das Mutterkreuz für Kindererweckung noch ein schöner materielle Erfolg errungen.

Freireligiöse Gemeinde. In der kommenden Sonntagsfeier, Sonntag, 1. Februar, vormittags 10 Uhr, in der Aula des Realgymnasiums, wird Herr Prediger Dr. Max Kraemer den Gedanken weiterführen, den er in der letzten Predigt anknüpfte, und wird über die Rede sprechen. Das letzte Thema war gewesen: „Die Schuld“. Demnach hatte er an das Fortschritt und Goethe's „Wilhelm Meister“ angeknüpft. Jetzt wird er seinen Ausführungen eine Analyse des Schicksals von Siegmund und Sieglinde aus Richard Wagner's „Walküre“ zu Grunde legen. Eintritt frei für jedermann.

Ein tödlicher Unglücksfall hat sich gestern vormittag in der Zellhofstraße Waldhof zugezogen. Der Jahre alte, verheiratete Schlosser Ernst Siebert wurde beim Anheben einer Schraube an dem in Betrieb befindlichen Kohlen-elevator erfaßt und in die Wälzwerke herein-gezogen. Er wurde hierbei mehrmals herumschleudert. Mit schweren Kopfverletzungen und einem zweimaligen Bruch des einen Beines befreite man ihn aus seiner schrecklichen Lage. Er war jedoch nicht mehr zu retten, der Tod trat bald darauf ein. Der Mann hinterläßt eine Witwe mit vier unermündlichen Kindern.

Unter den Jagdgeräten und überfahren. Der 27 Jahre alte Bauarbeiter Karl Bartsch, der am 12.05 Uhr von Badenheim hierher fuhr, brang bei den Traversen aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge der Badenheimer Bahn. Bartsch rutschte bei dem getragenen Sprung auf dem gefrorenen Boden aus und kam unter den laufenden Jagd, wobei ihm der rechte Fuß ab-geschossen wurde. Mit dem Sanitätsauto nach dem Allg. Krankenhaus verbracht, mußte dem Verwundeten der Fuß abgenommen werden. — Sehr zu verwundern ist es, daß derartige heftige Unglücksfälle nicht öfters vorkommen, wenn man beobachtet, wie bei der Einfahrt in diesen Bahnhof die jungen Leute von den in Fahrt befindlichen Zügen herunter und über die Weite der Eisenbahn springen. Das Jahr-dienstpersonal steht trotz aller Ermahnungen nachlässig diesem Unfug gegenüber.

Aus dem Bezirk Sandhofen. Am Montag Abend veranstalteten auf Anregung des Herrn Hauptlehrer Gscheidlen im Orstiel Schachhof eine Anzahl national gesinnter Männer mit Familienangehörigen eine Festsitzung zum Geburtstag unseres Kaisers. Herr Gscheidlen begrüßte die Anwesenden und dankte für das zahlreiche Erscheinen. Verschiedene Klavierstücke, vorgetragen von den Damen Gscheidlen, erzielten großen Beifall. Der Vorsitzende der nationalliberalen Ortsgruppe

Sandhofen, Herr Hauptlehrer Ernst Lorenz, feierte in ein deutsches und wackigen Worten das legendäre Wirken unseres Kaisers als Führer und Friedensfürst. Der Toast wurde mit großer Begeisterung aufgenommen. Die von den Herren Georg Seigler und Fr. vortragenden recht schönen Hühnerstücke fanden allgemeine Anerkennung. Herr Hauptlehrer Gscheidlen toastete in trefflichen Worten auf Großherzog Friedrich II. Die Feier verlief außerordentlich schön und die Stunden flossen schnell dahin, so daß man sich erst in vorgerückter Stunde auf den Heimweg machte.

Aufzug. Der Deutsche Verein zum Gedenke der Vogelweil erfuhr und um Aufnahme folgenden Aufzuges: Zur Konstatierung der quantitativen Veränderung im Bestande der Kleinvögel werden alle von der Wichtigkeit des Vogelzuges überzeugten Persönlichkeiten, insbesondere diejenigen, welche sich an die fünfziger und sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts erinnern können, hierdurch höflich gebeten, ihre Wahrnehmungen, sowie glaubwürdige Ueberlieferungen, die den Vergleich des früheren Vogelbestandes mit dem heutigen illustrieren, in Brief- oder in Aufzugsform an Prof. Dr. med. Hennicke im Vera-Kauf, zu überreichen. Auch Berichte aus dem Auslande sind willkommen.

Todesfall. In Stuttgart ist nach kurzer Krankheit Oberbaurat Tafel im Wilhelms-Hospital im Alter von 76 Jahren gestorben. Der Verstorbene gehörte einer der ältesten und angesehensten schwäbischen Familien an, die dem Lande schon seit Jahrhunderten verdiente Dienste und Gelehrte geschenkt hat. Sein Sohn hat sich als Geograph und Erforscher Tibets einen bekannten Namen gemacht.

Wetterbericht für Freitag und Samstag. Im Westen ist der Hochdruck wieder gestiegen. Im übrigen aber steht Mitteleuropa noch unter dem Einfluß der nordwestlichen Depression. Für Freitag und Samstag ist zeitweilig trübe, aber meist trockene und mäßig kalte Wetter zu erwarten.

### Polizeibericht

vom 29. Januar 1914.

Selbstmord. Am 28. d. Mts., früh 4 Uhr, wurde die 46 Jahre alte Ehefrau eines in Reichen wohnenden Fabrikarbeiters vom 3. Stock des Allgem. Krankenhauses hier durch ein Messer hingerichtet in den Hof, was ihren selbsttötenden Tod zur Folge hatte. Beweggrund der Tat unbekanntes Ver-

Tödtliche Unglücksfälle. In einer Fabrik in Reichen fiel am 27. d. Mts., abends 7 1/2 Uhr, ein 40 Jahre alter verheirateter Schmelzer von Schmelzungen bei der Vornahme von Drehschleifenarbeiten vermutlich aus Unvorsichtigkeit durch ein Drehrad etwa 2 1/2 Meter tief in eine Vertiefung hinunter. Er trug dabei so schwere Verletzungen davon, daß er während seiner Verbringung mit dem Sanitätsauto nach dem Allgem. Krankenhaus starb. — Ein 27 Jahre alter verheirateter Schlosser von Weislag wohnte in Waldhof, geriet gestern vormittag, während er in einem Fabrikarbeitsraum in Waldhof an einem Arbeitstransportwagen reparationsarbeiten vornahm, in das im Gang befindliche Getriebe des Transportwagens und wurde ihm der Kopf eingeschlagen und das rechte Bein amputiert. Sein Tod trat auf der Stelle ein.

Unfälle. Beim Transport eines Scheines fiel dieser am 27. d. Mts., einem 2 Jahre alten ledigen Knaben von Waldhof in einer Vertiefung auf den rechten Fuß, so daß der Verletzte im Sanitätsauto nach dem Allgem. Krankenhaus verbracht werden mußte. — Am 28. d. Mts., mittags 12 1/2 Uhr, stieß ein 7 Jahre alter verheirateter Bauarbeiter von hier an der Kaiserstraße von einem offenen Booten der Dampftrabrenbahn Mannheim-Badenheim während der Fahrt herunter und wurden ihm die Beine des linken Fußes abgefahren. Auch er wurde in das Allgem. Krankenhaus über-führt.

Verhaftet wurden 2 Personen wegen ver-schiedener strafbarer Handlungen.

### Vereinsnachrichten.

Jugendbund für Staatsbürgerliche Erziehung. Infolge Verhinderung des Referenten wird der am Freitag, 30. Januar angelegte Vortrag: „Die Arbeitslosenversicherung“ nur acht Tage verschoben. Näheres durch In-terat.

### Karneval 1913—14.

#### Rosengarten-Maschenball.

Zur Bequemlichkeit der auswärtigen Ballbesucher werden auch diesmal im Rosengarten am Abend des ersten Falles, Samstag, 31. Januar, wieder Dominos für Herren ver-lichen. Gegen Lösung einer Ausweiskarte an der Kasse wird in der Garderobe, die sich rechts vom Kassenraum befindet, ein Domino zur Verfügung während der ganzen Dauer des Balles abgegeben. Auf vielfachen Wunsch wird auch der Photograph wieder seines Amtes waltend; das Atelier befindet sich im Neben-saal, Säulengang rechts. Da es in früheren Jahren öfters vorgekommen ist, daß die Ballbesucher durch Verkäuferinnen von Stühlen, Chokoladen und dergl. belästigt wurden, so ist Anordnung getroffen, daß solchen Personen der Zutritt zu den Ballplätzen nicht mehr ge-stattet wird. Um aber trotzdem die Möglichkeit zu geben, sich Blumen zu kaufen, wird in der Wandelhalle ein Blumenverkaufsstand eingerichtet.

#### Vergnügungen.

Unter Neud in Rosengarten. In dem für die nächsten Wochen abend fortgeführten und mit tausenden von Glühbirnen reichlich beleuchteten Nebensaal wird ab 8 Uhr Karneval-Veranstaltung am Sonntag, den 1. Februar, abends 8 Uhr ein „Unter Abend“ in Szene gesetzt. Für den Haushalt Karneval-Künstler gewonnen worden sind, als Karneval-Künstler und Improvisator sind ein besonderer Vergnügungskünstler, Wilhelm Schüll, vorzuziehen. Die vorliegenden Kritiken sprechen sich über den Künstler sehr lobend aus, er wird darin mit den berühmten Karnevalskünstlern Kom-biniert aus einer Linie gestellt und namentlich seine Improvisationen sehr lobend angezogen. Unter-nehmen wird der Künstler durch seine Bekanntheit, Frau Therese Schüll, die eine seltene Mischung des weltberühmten Delino Quartetts, welche sich als Sängerin und Gesangsquartett bezeichnen. Weiter wird ein Tanzpaar „Roma und Carlo Salva“ seine Kunst zeigen. Für den musikalischen Teil ist die Kapelle des Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm I., Nr. 110 unter Leitung des Herrn Musikleiters Heilig verpflichtet. Erfahrungsgemäß über die Veranstaltungen, solange der Witterungs-lage karnevalistische Stimmung anzeigt, hat immer eine außerordentliche Auszeichnung statt. Ohne Zweifel wird auch diese Veranstaltung wieder einen vortrefflichen Ausweis haben, so daß es sich empfiehlt, rechtzeitig im Vorverkauf Eintrittskarten zu erwerben. Eintritt 20 Mark für reservierte Plätze à 1. Klasse an der Kasse im Rosengarten.

Valak-Vorstellung. Im Mittelpunkt des neuen Programms steht ein kostbarer Scherzspiel. Das Spiel behandelt in sensationeller Weise die Verwicklungen, die sich aus dem Verschweigen einer Jugendbünde beim Wachen einer Ehe er-geben. Was den Film vor allem auszeichnet, sind die hervorragend schönen Aufnahmen von Hamburger Däsen, eine Entzweiung nach der Insel Salt, eine Ver-schlussung durch einen Kerker, kurz: eine Sensation für die andere ab. Neben einem herrlichen Scherz-spiel, der als Einlage gezeigt wird, gelangt noch ein weiteres Lustspiel: „Der Echte Preis“ zur Vor-führung. — Die Direktion hat des Weiteren für die nächsten Tage den Film: „Der König“ von Rudolf Richter erworben. In diesem Film spielt Albert Wajezman die Hauptrolle. Der Tag der Premiere wird in den nächsten Tagen noch bekannt ge-geben werden. Am 2. Februar wird dem Mann-heimer Publikum zum ersten Male die große Er-schließung des Films „Der Echte Preis“ vor-geführt werden. Die Valak-Vorstellung haben für diese Vorstellungen das Renoprotect erworben.

#### Neues aus Ludwigshafen.

Ein alter Trid. Seit einiger Zeit macht eine in den 40er bis 50er Jahren lebende Frau, ver-mutlich eine Italienerin, die Löben ausführt. Sie kauft irgend einen kleinen Gegenstand und ge-braucht dabei den alten aber immer noch zug-kräftigen Trid, gegen Vergütung eines alten um ein neues Marktstück zu bitten und zeigt sich dabei als eifrige Helferin beim Suchen in der Kasse. Unter der Hand verschwinden dann verschiedene Geldstücke, ohne daß der Ladeninhaber es merkt. Ein Ladeninhaber, bei dem es ebenfalls diesen Trid gebraucht, bemerkte, daß er eine Lang-fingerin vor sich hatte und sie ergriff die Hand unter Hinterlassung des Gegenstandes, den sie gekauft hatte.

Verhaftung. Des mutwilligen Herab-ziehens im Frieleport an einer Reihe von Hän-den die Krone abbrach, hat man gestern in der

Person des 16 Jahre alten Schieferdeckerlehrlings Emil Wogin gefaßt, der erst vor kurzer Zeit aus der Zwangsberziehung entlassen wurde.

### Stimmen aus dem Publikum.

#### Das Preisanschriften zur Behabung der Schafweide.

Großes Interesse und allgemeine Zustimmung hat das „Eingefandte“ über das Preisanschriften zur Behabung der Schafweide in hiesigen Archi-tektenkreisen hervorgerufen. Man erhebt darauf, daß die Architekten endlich aufwachen und sich zur Wehr setzen gegen den Beschlag des Stadtrat's, derartige Wettbewerbe unter deutschen Ar-chitekten anzuschreiben; als ob die Mannheimer Architektenschaft nicht in stände wäre, diese Auf-gabe künstlerisch lösen zu können. Muß denn alles von auswärtigen kommen und hat man denn gar kein Verhältnis für die hiesige Geschäfts-welt, die bei dieser schlechten Konjunktur wohllich genug mit sich zu kämpfen hat.

Es sind unter den nahezu 20 Architekten kaum 5, die sagen können, gut beschäftigt zu sein. Win-dende Konkurrenz müssen sich kümmerlich durch-schlagen, um überhaupt existieren zu können. Es gibt kaum eine Stadtverwaltung von der Größe und Bedeutung wie Mannheim, die so wenig tut für ihre Architekten, wie Mannheim. Man sehe 6. B. nur Frankfurt, Stuttgart oder Dresden an. Dort gibt es kaum einen größeren städtischen Neubau, über den nicht ein Preisanschriften stattfindet. Sogar die meisten Entwürfe zu Schulhäusern werden durch Preisanschriften ge-wonnen. Hier dagegen sieht ein Beamtenapparat, der alle Hände voll zu tun hat und die Privat-architektenschaft nicht kann barben. Hier helfen ein-zugreifen, sollte Ehrenpflicht des Stadtrates, der des Bürgerausschusses sein, denn kein Geschäfts-mann hier ist so von allen Arbeiten der Stadt-verwaltung ausgeschlossen, wie die Architekten-schaft. Man wird natürlich einwenden, daß aus diesen oder jenen Gründen alles so sein muß, wie es ist. Demgegenüber muß aber immer ge-sagt werden, daß wo ein Wille ist, auch ein Weg ist und hier einmal Remede zu schaffen, sollte sich die Stadtverwaltung angelegen sein lassen.

### Aus dem Großherzogtum.

Großschafen, 28. Jan. Gestern früh fingen beim Böllerschießen die Kleider des mit dem Böllerschützen betraut gewordenen Baguer-meisters Adam Fiedinger blühlich Feuer, so daß dieser gräßliche Brandwunden an Kopf, Körper, Armen und Händen davontrug. O. H. M. S. B. A. H. 28. Jan. Beim Böllerschießen mit der Schnellfeuerkanone auf dem Zeilberg kam der 19jährige Schwalbe Valentin Hoyd, Sohn eines Tagelöhners in unvorsichtiger Weise bei der Wladung der Kanone. Dabei wurde er von einem Schusse getroffen und erlitt im Ge-sicht an der Brust schwere Brandwunden. Das eine Auge des verunglückten Knaben dürfte verloren sein. Der Verletzte wurde in die Augenklinik nach Heidelberg überführt.

M. S. B. A. H. 28. Jan. Der 16 Jahre alte Sohn des Sägenbesizers Fritz von Willig-beim fuhr mit einem mit Langholz beladenen Wagen eine Steige herunter. Um zu bremsen, sperrte er ein Rad des Wagens mit einer Karte und stellte sich, um das Bremsen wirkungsvoller zu gestalten, noch mit seinen Füßen in eine Spindel des gesperrten Rades. Die Karte brach indessen, schnelle empor und traf den Juge-mann so wuchtig, daß er zusammenstürzte und eine halbe Stunde darauf starb.

W. S. B. A. H. 27. Januar. Gestern nachmittag stimmte der Bürgerausschuss dem zwischen dem Stadt-rat und dem neugewählten Oberbürgermeister Dr. Carl Reiter abgeschlossenen Dreijährvertrag zu. Nach diesem Dreijährvertrag erhält der Oberbürger-meister ein jährliches Gehalt von 7000 A und 1500 A Wohnungsgeld. Das Gehalt steigt bis zum neunten Jahre auf 8000 A. Für den Fall der Nichtwieder-wahl aber der Zurückfähigkeit erhält der Oberbür-germeister ein Ruhegeld. Nach erfolgter Vereini-gung kommen noch Anträge auf Dinstrettenener-torung hinzu.

### Aus dem Mannheimer Kunst-leben.

#### Theaternotiz.

In der nächsten Woche „Er und sein Lächeln“, die für das Neue Theater im Rosengarten ein-studiert wird, sind in den Hauptrollen beschäftigt die Damen: Vera Blauenfeld, Olga Noehlein, Renne-Beckie, Elise de Paul, Marianne Roth, Julie Gauden und die Herren: Marcel Braun, Robert Garsson, Max Grilberg, Georg Käfer, Hermann Kuyler, Alfred Landers, Melchior Marx, Bernhard Müller, Karl Reumann-Hoddy, Walter Lang, Paul Teich, Max Staudemann. Musikalische Leitung: Fritz Jürgens. Regie: Emil Reiter.

#### Musikverein E. S. Mannheim.

In einer großen Zeit erst diesmal der Musik-verein seine alten Mitglieder zusammen. Handelt es sich doch um die erste Aufführung der Jo-hannes-Passion von Bach in Mannheim am kommenden Samstagabend im Nebensaal am Werk, dessen gewaltige musikalisch-dramatische Schön-heit von großen Musikern, wie z. B. Robert Schu-mann, über die der Mathias-Passion gestellt werden, verlangt einen möglichst großen Apparat. Die-halb ergibt an alle musikalischen Kreise Mannheims be-sonders an die Herren und Damen, die bereit sind, zum Gelingen des Mahlerfestes in so schöner und un-gewöhnlicher Weise beizutragen haben, der Auf-wand bei diesem geplanten gewaltigen Werke als Göt-te mitwirken. Die Proben finden in der Aula der Kaiserstraße statt, und zwar für Damen Mittwoch mittags 10 und Freitag mittags 10 Uhr, und für Herren Mittwoch abends 8 1/2 und Frei-

tag abends 8 1/2 Uhr. Anmeldungen vorwärts bei Kapellmeister Federer. Zu Ankünften ist die Damen-Konfessionenhandlung E. Ferd. Beckerzeit gern bereit. Schen heute ist mit Scherzhaft anzunehmen, daß die Aufführung bei jährlicher Beteiligung des Chores zusammen mit den bereits engagierten her-vorragenden Solisten ein weiterer Denkmahl in dem Musikleben Mannheims sein wird.

#### Fünf populäre Klavierabende von Friedrich Höder.

Von den fünf populären Klavier-Abenden, die der hiesige Pianist Friedrich Höder in dieser Saison veranstaltet, finden nunmehr nur noch zwei statt und zwar Mittwoch, den 18. Februar a. c. „Chopin-Abend“, Mittwoch, den 25. März a. c. „Liszt-Abend“. Er tritt infolgedessen eine Änderung ein, als diese zwei letzten Abende nicht wie bisher im Konzertsaal der Hofkapelle für Musik, L. 2, 9, statt finden, sondern im Kasino-Saal R. 1, 1 (Markt).

#### Aus Baden-Baden.

wird aus geschrieben: Wie hier bekannt wurde, wird Herr Kapellmeister August Scharrer, der Dirigent der hiesigen „Liedertafel Aaretha“ und des „Badener Chordereins“ am 1. Juli dieses Jahres von seinen Klavieren zurücktreten und von hier ziehen. Er folgt einer Berufung nach Karlsruhe, um die Leitung des dortigen Lehrervereins zu übernehmen. Kapellmeister Scharrer hat sich, besonders durch die Leitung der vom Chorderein angeführten großen Chorwerke um das musik-lische Baden unserer Stadt große Verdienste erworben, weshalb sein Weggang von hier in offen-herzigen Kreisen lebhaft bedauert wird. er.















# Inventur-Ausverkauf

## Teppichhaus J. Hochstetter G. m. b. H.

### Schlussstage

**Donnerstag**  
29. Januar

**Freitag**  
30. Januar

**Samstag**  
31. Januar

**Aussergewöhnliche Vorteile in unseren sämtlichen Abteilungen**

Deutsche und engl. Auflagerstoffe und Wachstuche, Gummi-Tischdecken, Wandschoner und Tischläufer, Frauen- und Kinderschürzen.

Kork-Vorlagen für Badezimmer, Gummi-Badewannen-Einlagen.

Gummi- und Leder-Türvorlagen, Türpuffer und Möbel-Unterlagen.

Brotkörbe, Eimer, Fussbadewannen, Kannen, Kübel und Servierbretter aus Holzstoff.

Frisierkämme, Haar-, Kleider- und Zahnbürsten.

Reisekissen und Necessaires, Schwammtaschen, Zelluloid-Dosen aller Art.

Natur- und Gummi-Schwämme.

**ELBECO-DAUERWASCHE**  
empfehlen

## Hill & Müller

Gummiwarenhaus

N 3, 12

Kunststrasse

N 3, 12

Telephon Nr. 576.

## Hauszinsbücher · Mietverträge

In jeder gewünschten Anzahl stets vorrätig in der

Dr. H. Saas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Tel. 1449.

## Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt teilen wir Freunden und Bekannten mit, dass meine liebe Gattin, unsere treubereuerte Mutter, Tochter, Schwägerin und Tante, Frau

# Elisabeth Pott

nach schwerem Leiden gestorben ist.

Mannheim (Fährstr. 11), 28. Januar 1914.

In tiefer Trauer:

**Anton Pott nebst Kinder.**

Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 1/4 Uhr von der hiesigen Leichenhalle aus statt.

## Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 3. Februar 1914, vormittags 9 Uhr anfangend, veräußert die hiesige Gemeinde auf dem Rathhause folgende Güter aus dem Gemeindegut:

- 59 Gärten I.—VI. Klasse
- 10 Stubenhäuser I.—IV. Klasse
- 1 Gärtnerei V. u. VI. Klasse
- 600 Ackerstücke III.—VI. Klasse
- 174 Gartenhäuser III.—VI. Klasse
- 2400 Acker u. ländliche Wälder I. u. II. Klasse
- 40 Acker u. ländliche Wälder III. Klasse
- 880 Acker u. ländliche Wälder IV. Klasse
- 640 Acker u. ländliche Wälder V. Klasse
- 510 Acker u. ländliche Wälder VI. Klasse
- 770 Acker u. ländliche Wälder VII. Klasse
- 800 Acker u. ländliche Wälder VIII. Klasse
- 610 Acker u. ländliche Wälder IX. Klasse
- 450 Acker u. ländliche Wälder X. Klasse

Abteilungen und Nummern sind am Rathhause dahier öffentlich gemacht; auch jetzt auf Verlangen das Stadtkontrollamt die Güter vor.

Schreibschm., den 24. Januar 1914.  
- R. M.:  
Gartmann.

Die Sprechstunden finden statt Mittags und Donnerstags von 6 bis 8 Uhr im Zimmer 10 des alten Rathhauses. **Stadt, Rechtsanwaltsstelle für Unbemittelte.**

## Ziegenbock-Veräußerung.

Am Samstag, den 31. Januar 1914, vormittags 9 Uhr veräußert wird in der Hauptverwaltung Kaiserstr. 5 ein Ziegenbock. **Manheim, 28. Jan. 1914. Stadt, Gutsverwalter: K. R. B. B.**

## Maniküre

26510 J 1, 9, 2 Trepp.

## Philharmonisches Orchester Mannheim.

Modernes Concert- und Ball-Orchester. Dir.: O. Lehmann und E. Moritz. 32597 Mannheim-Friedenheide, Scheffelstrasse 19. Musik für Hochzeiten, Hausbälle, Vereinsfestlichkeiten, etc. in grösseren u. kleineren Abteilungen, auch einzelne tüchtige Klavierspieler. Stets das neueste u. modernste Concert- u. Ball-Repertoire.

## Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an unserem schweren Verluste sagen wir dankend: **32597**

Mannheim S. G. 29, den 28. Jan. 1914.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

**Babette Henecka Ww.**

## Das fremde Kind.

Roman von Robert Dehmann.

Kochend verboten.

19) Kestigequa.

Hanna wählt den Weg durch den Englischen Garten. In den breiten Bogenrinnen, die sich in die Hofstrasse gabelten, standen große, gelbe Wasserläufer. In denen spiegeln sich die runden Bäume. Die Wiesen, an manchen Stellen schon begrünt, wie frisches Kraut, lagen in anderen Stellen noch in frohgelber Winterfarbe. Hier neigten die Ähre sich zu dem stillen Wanderer, der in sein Glück versunken dahinging. Nur manchmal, wenn er an das Kind dachte, blieb er tief aufatmend stehen und legte die Rechte leiser um den Wagertisch. An manchen Plätzen blühten die der Frühlingssonne laute. Weit hinten grühten schone Birken mit ihren nachdenklichen weissen Leibern herüber. Sie trugen dunkle, kupferfarbene Blätterkronen.

Als Hanna in die stille Peterstrasse einbog und den kleinen Berg hinaufstieg, blieb er stehend stehen und dachte:

Das ist wieder ganz Rechtsproffantismus! Kommt Weltfremd und wehrt. Seine Praxis in eine Straße zu bringen, die halb verfallen in einem stillen Winkel Münchens schlief!

Er fand mühelos das alte Haus, nahe der Kaufhofstrasse, hier eine hölzerne, aufgetretene Treppe empor und fand zweifelnd still, als er eine helle Mädchenstimme vernahm.

Hier konnte unmöglich Rechtsproffantismus Kommt Wohnung genommen haben! Aber da stand in auf dem Schild in großen, steilen Buchstaben: Rechtsanwalt Dr. Komms.

Was ist Rechtsanwalt! Hanna meinte, er warte sich gar nicht so recht in den neuen Beruf hineinfinden.

Er klingelte. Ein gamarriges, etwa achtzehnjähriges Mädchen öffnete. Obwohl ein mattedes Gelbhaar besaß, fielen ihm sofort die grauen, sanften Lippen und der schmale Mund des Freundes Komms auf, die die Eigenart der jungen Dame bildeten.

Er nannte seinen Namen, sie reichte ihm leidend die Hand —

„Wo, treten Sie nur ein, Herr Doktor! Mein Bruder wird gleich kommen! Er ist nur schnell eingepackter, um ein paar Gardinen zu kaufen!“

Sie führte ihn immer leiser, in ein dunkel verriegeltes Wohnzimmer, in das kaum etwas

Tagelicht drang. „Erlauben Sie, daß ich mich vorstelle, Herr Doktor! Rechtsanwalt Komms Schwester, mit Namen Erna... Ich bin auf Geheiß des Herrn Vormund-Bruder hierher veretzt worden mit dem Befehl, einstweilen Haus- und Küchensee zu verwalten...“

„Ah, Sie sind dazu verurteilt, dem Herrn Rechtsanwalt die Wirtschaft zu führen?“

Er nickte.

„Ja... aber Sie brauchen mich deshalb nicht zu bemitleiden, Herr Doktor. Ich mache mich gerne in der Hauswirtschaft unentbehrlich.“

„Nützlich oder gleich unentbehrlich?“

„Unentbehrlich“, gab sie mit einem bestimmten Zug um die Lippen zurück, der Hanna wieder unwillkürlich an den Freund erinnerte. „Wenn ich überhaupt etwas übernehme, übernehme ich es recht.“

Er sah sie erstaunt an, während sie die Vorhänge zurückschob, daß das Licht freier eindringen konnte. Aber es gab den grauen, ungenüßlichen Grundton nicht auf, der draußen in der Natur lag und sich hier noch viel mehr bemerkbar machte. Sie wandte sich ihm wieder zu:

„Sie dürfen nun nicht gleich denken, ich sei überhepant oder überhöpfe mich. Ich weiß wohl, daß meine Fähigkeiten eine Grenze haben. Aber für den Bruder bin ich alles, kann ich alles sein. Denn er ist weder anerkennend noch durch Liebe verwehrt.“

„Er hat wohl trübe Erfahrungen hinter sich? Mir gegenüber hat er sich darüber nie ausgesprochen. Ich empfinde nur, daß er verbißert ist.“

„Ja, er hat viel leiden müssen. Unsere Eltern starben früh. Da kamen wir beide in fremde Familien und wurden schon als Kinder getrennt. Mir ging es gut. Ich war ein aufgewecktes, und, wie man sagt, sehr hübsches Kind, dem sich die Liebe der Menschen ganz natürlich zuwendete. Mein Bruder aber war bei einem strengen, puritanischen Lehrer, dessen Frau kinderlos war. So weit ich mich zurückzuerinnere, war er ein hübscher, stolzer und hochgebender, leicht verletzter Knabe. Niemand hatte sich Mühe genommen, ihn zu verstehen. Niemand hat ihn je geliebt, seine Mutter hat ihn geliebt, sein Vater nur der Habsucht fremder Dingen beschäftigt. So hat seine Seele sich einseitig entwickelt und ist vor der Zeit grau und alt geworden.“

Hanna starrte nicht.

„So habe ich es mir vorgestellt, so ähnelnd meinem. Aber Sie verstehen ihn, wie ich merke, ganz und gar.“

„Ja“, lächelte sie, „ich verache wenigstens, ihn zu verstehen. Und schließlich ist es ja so leicht, einen Menschen zu begreifen, wenn man nur den guten Willen hat und eine Kraft zu lieben.“

Sie erröte und wandte sich ab, als habe sie zu viel von sich selber verraten. Hans verstand sie und wechselte das Thema:

„Warum in aller Welt haben Sie nur diesen entlegenen Winkel ausgesucht, gnädiges Fräulein? Hierher zieht Komms doch keinen Klienten! Das ist ja geschäftlicher Selbstmord!“

Sie zuckte die Achseln.

„Rechtliches habe ich gleich gelost. Obwohl ich München noch nicht kenne — denn ich bin gerade aus der Seelenwolke immortiert — so habe ich doch gleich empfunden, daß diese Straße ohne Leben ist und weicht von jeder Verkehrsader liegt. Aber mein Bruder hat mich mit einem halben Lächeln abgewiesen. Sie werden ja wissen, was für ein Charakter er ist — das gerade Gegenteil von Ihnen.“

„Wie — kennen Sie mich denn so genau?“

„Aus seinen Briefen und Karten, ja... Jedes dritte Wort ist ja doch immer: Hanna Sturm... und wieder Hanna Sturm... Hanna Sturm meint, fühl, weh... aber damit Sie mir nicht zu hoch werden, Herr Hanna Sturm, füge ich gleich bei: Mein Bruder weh es dann immer besser, was für Hanna Sturm das Richtige wäre. Mein Bruder möchte Sie überhaupt, wie mir scheint, demüttern, und das ist, nachdem ich Sie jetzt in Ihrer ganzen Größe kenne, doch etwas Sinnloses!“

Hanna suchte die Achseln. Eine heimliche Mährung überkam ihn. Der arme, stille und einsame Komms! Daß er ihm so viel bedeutete, wachte er bisher nicht! Und er hatte sich seit Wochen nicht mehr um ihn bekümmert! Draußen ging ein Schüssel im Schloß.

Komms trat ein.

„Er sah erst einen Moment prüfend unter der der goldenen Brille vor. Die Schwester zog ihn entgegen und half ihm aus dem grünen, verstaubten Winterrock.“

„Hanna, Du... Da, da hast Du ja endlich doch wieder Zeit gefunden, Dich nach Deinem alten Freunde umzusehen. Freut mich!“

„Keine Nitterkeit, Komms! Du kannst Dir denken, wie es einem Menschen ergötzt, der in ein paar Tagen heimlich will.“

Komms sah auf. Sein Kopf ging mit einer ruckartigen Bewegung hoch.

„In ein paar Tagen? — Freulein Gubrun Oberst... und Du?“

„Ja. Darüber wunderst Du Dich?“

„Wundern? Nein. Meinen herzlichsten Glückwunsch. Möge Dir die Ehe alles bringen, was Du Dir nur wünschen magst... und was Du... verdienst!“

Hanna war etwas betreten. Das Gebrülle in Komms Wesen entging ihm nicht. Das junge Mädchen war hinausgegangen. Man hörte irgendwo das Klappern von Tassen.

„Ich muß Dich nachträglich noch begrüßen. Ich, Freund“, sagte Hanna endlich äpernd.

„Woh? Woh?“

„In Deinem neuen Wirkungskreis...“

„Noch zu früh, mein Junge. Wird wohl noch anstehen, bis der große Tag kommt...“

„Das sagst Du so vorausnehmend, und tust das Deine, ihn hinauszuwerfen, indem Du Deine Kanzel in einen Winkel verlegst, wo Niemand Dich findet?“

„Das war Absicht. Ich liebe diesen stillen Winkel.“ Er ging ans Fenster.

„Von hier aus sehe ich ein Stück vom Englischen Garten. Ein paar mächtige Kastanien, sonst nichts. Aber mir genügt es. Und dann liegt hier immer so eine geheimnisvolle Dämmerung in allen Ecken — ich liebe das... man hört dann und wann einmal einen Wagen, und Sonntag das Orgelkrausen von der altfahrligen Kirche her.“

Hanna wurde leiser zu Rate. Das war der stille, tolle Komms?

„Es ist gut, daß Du jetzt ein junges Weib um Dich hast...“

Komms lächelte.

„Wielange? Freitagen arbeite ich ja. Hätte ich Sie nicht, wäre ich gleich juristischer Schriftsteller geworden. Ich stehe auf den ganzen Beruf mit seinen Mühsalswegen!“

(Berichtigung folgt.)

**GLEICH-UND DREHSTROM-ELEKTRO-MOTOREN**  
kauf- und mietweise  
**BROWN BOVERI & CIE. A. G.**  
Abt. Installationen vom. Stotz & Co. Elektr. Abt.  
O 4. 6/9 Telefon 662 980 2032  
Hauptniederlage der Osramlampe.



**Bekanntmachung.**

Die Bewilligung freier Vermittel für Selbstkäufer betr.  
No. 2004. Nach Beschluß des Stadtrats sollen im kommenden Schuljahr freie Vermittel an Selbstkäufer auf schriftlichen Anträgen der Eltern verabfolgt werden. Die Anträge sind an die Klassenlehrer zu richten. Die Anträge sind an die Klassenlehrer zu richten. Die Anträge sind an die Klassenlehrer zu richten.

**Ständiges Komitee für die durch Hochwasser betroffenen Hilfsbedürftigen.**

**Aufruf.**

Seit Schicksal eines Vaterlandes sind durch Sturmfluten schwer betroffen. In dem arbeitsreichen Teil der Offizierskreise sind durch Bruch der Dämme, Deiche u. sonst. Anlagen eine große Anzahl von Ortschaften unter Wasser gesetzt und an Obst, Land, Vieh und Vorräten schwere Schädigungen verursacht. Hilfe — und zwar baldige und wirkungsvolle Hilfe — tut dringendst, um viele unglücklich und hilflos erratene Mitbürger vor Not und wirtschaftlichem Verfall zu bewahren. Neben der vom Staat und den beteiligten Kommunalverbänden an ermittelnden Hilfe ist ein freiwilliges Eingreifen der freien Hilfsbereitschaft dringend erforderlich. Unter Volk hat schon bei so mancher Notlage Hilfsbereitschaft und Opferwilligkeit gehandelt, wird mit warmem Herzen und offener Hand auch für unsere notleidenden Brüder eintreten.

Wir bitten demgemäß alle Hilfsbereiten Frauen und Männer anderer Vaterländer, überall Sammlungen zu veranstalten und alle Spenden, auch die Kleinsten, entweder durch Vermittlung der zu ermittelnden Provinzialkommission oder direkt hierher abzuführen. Ueber die eingehenden Gaben wird demnach öffentlich berichtet werden.

Das Bureau des Komitees befindet sich Berlin N.W. 40, Alsterstr. 18.  
Der Vorsitzende: Wilhelm, Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen.  
Das Präsidium: von Dehm, Minister des Innern, von Ardenne, Ministerialdirektor, von Bismarck, Minister des Reichs, von Bülow, Reichskanzler, von Hertefeld, Reichsminister des Innern, von Müller, Reichsminister des Reichswirtschaftlichen Ausschusses, von Schuler, Reichsminister des Reichswirtschaftlichen Ausschusses, von Schuler, Reichsminister des Reichswirtschaftlichen Ausschusses.

Die Handhabung der Straßenspolizeiordnung betr.  
No. 27400. Wir haben in letzter Zeit wiederholt die Beobachtung gemacht, daß die Befolgung der Straßenspolizeiordnung, wozu ausdrücklich Feuerwehreinrichtungen die Hauptverpflichtung sind, nicht genügend beachtet wird. Die unbedingte Einhaltung dieser Vorschriften ist aber zur Gewährleistung einer ruhigen Abwicklung der Feuerwehreinsätze notwendig. Wir erlauben der Feuerwehrleitung und den Feuerwehreinrichtungen, die Vorschriften zu beachten. Im Falle der Zuwiderhandlung sind wir genötigt, die Befolgung der Vorschriften zu beantragen.

Mütterberatungs- und Säuglingsfürsorgestelle.  
Die Sachverständigen der Mütterberatungs- und Säuglingsfürsorgestelle sind künftighin bis auf Weiteres im Alten Rathaus, Alsterstr. 12, St. 1, Zimmer 25 und zwar jeweils Donnerstags nachmittags von 1/2 5-6 Uhr.  
Mannheim, 28. Jan. 1914.  
Stadtjugendamt  
Dr. Sperling.

Springleberd frische holländische  
**Schellfische**  
heute eintreffend  
**Kieler Bücklingo**  
**Kieler Sprotten**  
empfehlen  
89200  
**Jac. Harter Hotl.**  
N. 4. 22. Tel. 697 u. 2966

Zwangsvollstreckung.  
Freitag, 30. Januar 1914  
nachmittags 2 Uhr  
werde ich im Grundstücken Q. 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

**RUBOLF MOSSE**  
Großes Landhaus am Sonnentempel  
Mannheim  
14701

**Deutsches Reichsadressbuch**  
Ausgabe 1913 oder 1914  
aus erhalten zu kaufen  
Offert. unter P. 818 F. M.  
an Rudolf Mosse, Mannheim.  
14705

**Wohnung**  
von 3 bis 4 Zimmern mit allem Zubehör, elektr. Licht, Gas, entz. Zentralheizung auf 1. April d. J. an. Offert. unter P. 818 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim.  
14706

**Verloren**  
über verlorene abzugeben  
2 Broschüren und 1 Ring  
abzugeben an Rudolf Mosse  
10 216 in d. Exp. d. Bl.  
14711



Nach Amerika mit erstklassig. Doppelschrauben-Dampfer bei mäßigen Preisen und vorzüglich. Versorgung der Holland Amerika Linie Rotterdam-New York via St. Louis, N. M. Dreifach-Dampfer 'Statendam', 25000 Reg. Tonn. 45000 Tonn. Wasserverdrängung im Bau. Abfahrten wöchentlich jeden Samstag, Rotterdam Ausfahrt u. Kapstadt bei 88000. Gondlach & Baerenklau Hbf. General-Agenten Mannheim Hauptplatz 7.

Yvan W. Grotz, Württ. schreibt: Das Aussehen meiner Nichte

**am Bein**

habe ich nur Ihrer Obermeyer'schen 'Medizin' Herbar Seite 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.



Für Bier, Weine und Private  
**transportable Räucher-Ofen**  
in jeder Größe fertig  
Ludw. Hagemann  
Schloßmeister, 22 A. 13.

**Heirat**

Heirat.  
Kathol., selbständig (Eink.), 28 J., evang., wünscht Heirat mit ev. oder kath. Kamille nicht über 30 Jahre alt mit Vermögen. Aufmerksamste Offert. mit Beschreibung d. Persönlichkeit u. evtl. Bild mit 2000 an die Exped. d. Bl. erbeten. Strengste Diskretion anzuheben.

**Geldverkehr**

1. Hypothek mit 42000 Mk.  
II. Hypothek mit 12000 Mk.  
auf gut. Objekt von Herrn in hiesiger Position gesucht. Offert. unter P. 818 F. M. an die Exped. d. Bl.  
Erfindung!  
Für Kaffeebohnen erfindende hoch. Gehaltig. verfeinerte Verbindung für Welt u. Mittel. Preisangabe mit Spezialproben. Preisangabe mit Spezialproben. Preisangabe mit Spezialproben.

**Maskensalon**  
neu eröffnet  
P. 3, 3, neben Hirschland  
Auf Wunsch Anfertigung.  
**Zu vermieten**

**3n Heidelberg, Blumenstr. 15**  
hochherrschafliche 8-Zimmerwohnung, m. Zentralheiz., warmes u. kaltes Wasser, Unterabwässerung, schöne u. freie Aussicht u. Vog. ist ab 1. April zu vermieten.  
S. Seidemann, Architekt, Heidelberg, Dammstr. 15, Tel. 1316.

**Vermischtes**

Seine junge Dame sucht ebenfalls zur Fernbringung der freien Nachmittag.  
Offert. unter Nr. 2002 an die Exped. d. Bl.

**Dem ehrl. Kinder**

**20 Mk. Belohnung**  
Samstagabend im Zuge Heidelberg u. Mannheim 2. Klasse ein fikt. Handtäschchen mit versch. Inhalt u. Geld liegen gelassen. Abzugeben bei Generaldirektor B&M, Victoriastraße 31 80105

**Ankauf**

**Mechaniker-Drehbank**  
zu kaufen gesucht. Offert. u. 20000 an die Exped.

**Stellen finden**

**Reisender**  
branchenunabhängig für Baden von Mannheim aus zu befristeter Zeit gesucht. Offert. unter Nr. 20100 an die Exped. d. Bl.

**Laborant.**

Wir unser Laboratorium suchen einen gewissen jungen Mann, der in ähnlicher Richtung bereits tätig war und noch Aufgaben dem. Ansuchen ausfüllen kann. Offert. mit Zeugnisabschriften u. mögl. Photographie unter Angabe der Väter. Tätigkeits u. Gehaltsverhältnisse unter Nr. 20100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Fräulein**

für Hausarbeit bei 1. Bedr. e. neub. Bildung. Demographie, Photographie, Buchführung, Buchhalter. Offert. u. 2000 an die Exped.

**Keller**

**L 13, 15**  
schöner, trock. Keller mit Kellertür u. Nebenraum zu vermieten ab 1. April. Tel. L 13, 15, 2. St. 20100

**Zwei erste Verkäuferinnen**  
welche in der Damen-Mantel-Brandrie durchaus erfahren sind per 1. März oder 1. April gesucht. 35030  
Offert. mit Zeugnisabschriften, Photographie und Salairansprüche an **Firma Sophie Link** Damen u. Kinder-Konfektion

**Verkäuferinnen**  
tüchtige, nur gelernte **Manufakturistinnen**  
per sofort und 1. März gesucht  
**Ernst Kramp**

**KRAMP**

Das Haus der Gelegenheitskäufe und vorteilhaften Manufakturwaren  
**Erstes und größtes Geschäft seiner Art**  
Planken D 3, 7 Part. u. I. Etage

Weitere Auslagen unvergleichlich billiger

**RESTE**

Ungeheurer niedere Preisauszeichnung!

**Reste**  
Wollcrêpes, 130 breite Kostümtstoffe, 130 br. Rockstreifen, Reinwollene Popeline, Schwarze Wollstoffe, Doppelbreite weisse Wollstoffe, echte Damassésiden, Seidencrepeline, Wolllinos u. s. w., darunter beste Qualitäten . . . . . Meter **1,00** Mk.

**Reste**  
Wollmousselines, doppelbreite Battas, Stickereien, Crotonnes, Voiles, Croques, Leinen, Satins, Zephyrs, darunter beste Qualitäten . . . . . Meter **0,30** Mk.

**Reste**  
130 breite Bettendamaste, Rouleaux-crêpes, Gardinen, doppelbreite Crêpes, Möbelstoffe, 110 br. Stickereien, doppelbreite Satins, Frottes, Zephyrs usw., darunter beste Qualitäten . . . . . Meter **0,50** Mk.

**RESTE UND COUPONS**

zu Tausenden in verschiedensten Längen  
auf 16 Tischen ausgelegt

**Reste**  
Reinseldene Messalines, Seiden-sammte, Rohseiden, Seidenserge, Futterdamaste, 130 breite Möbelstoffe, doppelbreite Wollstoffe usw. **0,75** Mk.  
Einkauf Vormittags empfohlen.

**Berlobungs-Anzeigen**

in moderater Ausstattung festlich und billig  
Dr. S. Haas'che Buchdruckerei, G. m. b. H.  
**Liegenschaften**

**Bauplätze**

sehr günstig gelegen, in der Nähe der Seiden- u. Heimtextilfabrik mit Wasser u. II. Wasserleitungen sehr preiswert zu verkaufen.  
Anfragen unter Nr. 20051 an die Exped.

**Oststadt**

Seiten günstiges Angebot!  
In aufstrebendem vielbesuchtem Ort u. Wohnort des nord. Oststadt-Quartiers, Garnisonstadt, mit alter Kirche, in bester Lage  
**Bau- u. Möbel-jägermarkt-Anwesen**  
reife, weisse, sämtliche Malereien, schön. Bordüren usw., eigen. Verhältnisse usw. Garten, 600 qm. Grundstück, sofort an der Oststadt von uns zu verkaufen. Preisangabe mit Spezialproben. Preisangabe mit Spezialproben.

**Lehrmädchen**

aus guter Familie gegen fest. Bes. mit fest. oder lohnlos. Offert. unter P. 818 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim.  
14701

**Zu vermieten**

**Sebestr. 21, III.**  
Wohnung von 7 Zimmern und Badeb. auf 1. Juli zu vermieten. Kaufpreis 20000 Mk. Offert. unter P. 818 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim.  
14701

**Möbl. Zimmer**

Sebestr. 21, III. St. I. II. III. auf möbliertes Zimmer u. freier Küche u. Bad. Offert. unter P. 818 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim.  
14701

**Werkstätte**

Reine Werkstatt in 2. St. III. auf möbliertes Zimmer u. freier Küche u. Bad. Offert. unter P. 818 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim.  
14701



# Unser hochfeines Doppel-Bockbier



kommt von heute ab in Flaschen zum Versand.

B6,15 Brauerei Löwenkeller B6,15

Telephon Nr. 366.

**Pelzwaren**  
**Richard Kunze**  
 im Rathaus Tel. 6534 Filiale: O 5, 6  
 Paradeplatz neben Engelhorn & Stern  
**Herren- u. Damen-Pelzmäntel**  
 fertig und nach Mass.  
 Eigene Schneiderei. 322308

## Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM.

Donnerstag, den 29. Januar 1914 (Verpflichtung B)

### Zum Behen der Hoftheater-Pensionsanstalt: Der Evangelimann

Musikalisches Schauspiel in 2 Akten (18. Jhd.) nach einer in den Gedrungenen „Aus den Papieren eines Pastoral-Kommissars“ von Dr. Leopold G. Reisinger mitgeteilten Begebenheit.  
 Dichtung und Musik von Wilhelm Kienzl.  
 Regie: Karl Marx — Dirigent: Erwin Duff

**Personen:**  
 Reichs-Engel, Justiz-Rat (Regier.) Karl Marx  
 im Kloster St. Otmar, Karl Marx  
 Maria, dessen Nichte und Mündel Frau Pfeiffer  
 Magdalena, deren Freundin Jane Freund  
 Johannes, Freundhofer, Schrift- Johann Kromer  
 lehrer an St. Otmar  
 Mathias, Freundhofer, dessen  
 jüngerer Bruder, Altmann  
 (Kantonschreiber) im Kloster  
 Lauer, Ritterbar, Schneider Alfred Kanders  
 Anton Schuppau, Buchbinder Otto Böller  
 Müller, ein älterer Bürger Karl Böller  
 Zellen Frau Therese Weidmann  
 Herr Oeder Hermann Tremblin  
 Frau Oeder Emma Schönbach  
 Hans, ein junger Bauernburche Friedrich Harting  
 Ein Nachtmöcher Walter Stein  
 Eine Lumpenstammlerin Alie Kleben  
 Regelmutter Christine Bitt  
 Ein alter Patermann, Benediktiner, Pater,  
 Bauer, Pater und Rinder.  
 Zeit: Das 18. Jahrhundert.

Raffeneröffnung 7 Uhr Auf 7 Uhr Ende 10 Uhr  
 Das Personal ist angewiesen, während der Dauer des  
 Niemanden den Zutritt zum Zuschauerraum zu gestatten  
 Nach der 1. Abtheilung größere Pause.  
 Direkt - Briefe.

Im Großh. Hoftheater.  
 Freitag, 30. Jan. (A 28, hohe Preise).

## Tosca.

Anfang 7 Uhr.

**Handschuhe**  
 in Leder und Stoff für Damen und  
 Herren in größter Auswahl  
 bei **A. Fradl**  
 O 4, 6 Strohmart O 4, 6

Zum  
**Rosengarten-**  
**Masken-**  
**Ball**  
 Käthe Hilgers Friedrichs-  
 platz Nr. 17  
 1 Tr., neben dem Arkadenhof — Telephon 891.

Beginn eines neuen bürgerlichen  
**Tanz-Kurses**  
 Mittwoch, den 25. Januar im Restaurant Roden-  
 steiner Q 2, 16. Geß. Anmeldungen im vorge-  
 nannten Lokale Montag u. Donnerstag oder in  
 meiner Wohnung T 6, 35 4. St. lts. erbeten.  
**Karl Schwab**, Tanzlehrer.  
 NB. Honorar mäßig. Die beste Gelegenheit  
 noch vor Faschnacht das Tanzen zu erlernen.

## Verein zur Unterstützung ortsfremder israelitischer Armen.

## Freiwillige Passantenkassa.

## General - Versammlung.

Donnerstag, den 3. Februar, abends 7/7 Uhr  
 im Saale des Essensrestaurants F 1, 2.  
 Tagesordnung:  
 1. Jahresbericht.  
 2. Rechnungsablage und Entlastung des Vorstandes.  
 3. Wahl von 4 Vorstandsmitgliedern u. 2 Revisoren.  
 4. Bericht des Vereins.  
 Wir laden zu zahlreichem Besuche ein.  
 Mannheim, den 18. Januar 1914.  
 Der Vorstand.

## Apollo Theater

Das Rekordprogramm!  
 Nur noch  
**3 Tage 3**

Die Sensation  
 zweier Kontinente  
**Eine Meile in  
 der Minute!**

Außerdem das gesamte  
 Januar-Programm.

**Carl Bernhard**

**The Royal  
 Ringoku-Family**

Täglich von 7 bis 12 Uhr  
 Wasser Schranmal-Musik  
**Bier-Palast  
 Groß-Mannheim**

Täglich nach Schluss  
 der Vorstellung  
**Trocadero-  
 Cabaret**

Im Restaurant d'Alsace  
**Künstler Konzerte**

## Kaufmännischer Verein

Mannheim (S. V.)  
 Donnerstag, 29. Jan. 1914,  
 abends 8 1/2 Uhr  
 im Saale d. Bernhardshofes

## Vortrag

des Herrn  
**Dr. Wilhelm Ohr,**  
 München

## „England und Deutschland.“

Mitglieder und Inhaber-  
 innen von Damenkarten  
 können reservierte Plätze  
 à Mk. 0,50 erhalten.  
 Karten für reservierte  
 Plätze sind nur auf unse-  
 rem Bureau C 1, 10/11  
 erhältlich.

Tageskarten à M. 1.—  
 für nichtreservierte Plätze  
 sind zu haben: in unserem  
 Bureau, bei K. F. Heckel,  
 im Verkehrs-Verein, bei  
 Brockhoff & Schwalbe,  
 A. Döcker, sowie bei  
 Eduard Theile in Lud-  
 wigskafen a. Rh.

Die verehrlichen Damen  
 werden höf. ersucht, die  
 Karte abzugeben.  
 Die Karten sind im Ein-  
 gang voranzuliegen. Die  
 Tageskarten sind abzu-  
 geben.  
 Die Saalräume werden  
 punkt 8 1/2 Uhr geschlossen.  
 Ohne Karte hat niemand  
 Zutritt.

## Der Vorstand.



Am Freitag, 6. Februar,  
 abends 10 Uhr (nach dem  
 Turm) findet im Hirt-  
 schloßgärtnerhofes-Ver-  
 einshaus eine

## Wahlversammlung

mit folgender Tages-  
 ordnung statt:  
 1. Ergänzungswahlen zum  
 Vorstand.  
 2. Ganturtag.  
 3. Ganturtag.  
 4. Bericht des Vereins.  
 Wir bitten um zahl-  
 reiches und zahlreiches Er-  
 scheinen.  
 89198

## Der Vorstand.

## Empfehle Juwelen.

Feine Brillenränge,  
 Broschen, Anhänger,  
 Nadeln usw.  
 Ausserst billige Preise.  
 Solide Arbeit.  
**R. Apel,**  
 O 7, 15 (Laden) Heidel-  
 bergstr. Tel. 3548

## Theaterplatz

Partezelle, Abon. B  
 sofort für den Abend abzu-  
 geben. Offert. mit. Nr.  
 2880 an d. Exped. S. 21.

**Saalbau**  
 N 7, 7 Mannheim Tel. 2017

Samstag, den 31. Januar  
 bis Dienstag den 3. März

**4tägiges Gastspiel von**  
**Albert Bassermann**  
 Ein Sohn unserer Stadt Mannheim

in der grossen 5aktigen Tragödie  
**„Der letzte Tag“**  
 Vorverkauf an der Theater-Kasse von 3 Uhr ab.

**ROSENGARTEN MANNHEIM**

**GROSSER STÄDTISCHER MASKENBALL**  
 Samstag, 31. Jan. 1914, abds. 7/9 Uhr

**Festdekoration des Nibelungensaal:**  
**„1001 NACHT“**  
**ZWEI BALLORCHESTER • Alle Säle geöffnet**  
**MASKENPRÄMIERUNG**  
 Geldpreise für die schönsten und originellsten Masken (Damen, Herren, Gruppen) im Gesamtbetrag von 1500 Mark.

Eintritt und Ausstiegs nur im Maskenkostüm (auch Damen) oder im Teil-  
 Anzug. Herren Frack, gestieft. Gelockt und Smoking (mit oder ohne Ver-  
 zierung) nicht statthaft. Zum Ballengang ist das offizielle Maskenabzeichen  
 zu tragen, welches im Rosengarten und in sämtlichen Vorverkaufsstellen zum  
 Preise von 1 Mark pro Stück erhältlich ist. Rosenlauben 50 Mark. Reserv-  
 vierte Tische im Nibelungensaal 10 und 25 Mark. Vorbestellungen  
 (Vormerkungen) und Rosenlauben sind reservierte Tische sind schriftlich mittels  
 Bestellkarte an die Verwaltung im Rosengarten zu richten. Bestellkarten sind  
 abends erhältlich. Eintrittskarten 5 Mk. Billettkarten 10 Pfg. Garderobe  
 20 Pfg. Vorverkauf in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkauf-  
 stellen, im Verkehrsbüro (Rathaus), im Zeitungslokal am Wasserurm, sowie  
 beim Pater im Rosengarten. In Ludwigshafen a. Rh. beim Verkehrsverein,  
 Robert-Wilhelmstrasse 31, in den Zigarrengebäuden Dörfinger, Ludwigstrasse 31,  
 Roser, Dürmerstrasse 104, Bayern, Hauptstrasse 15/17. Rauchen nur im  
 Tagessaal erlaubt. Verbot mit Polizeibefehl. Konstell und son-  
 stigen Gegenständen, sowie des Hüllens von lebenden Tieren jeder Art  
 ist verboten. Gewerbetreibenden Hausieren mit Blumen, Schokolade und  
 dergleichen haben keinen Zutritt. Im Betrugssalle erfolgt Ausweisung.  
 Herrschaftswache (Domino), Friseurkassette, Blumenverkauf,  
 Photograph im Hause. Kontrolle: Die Gastkarten sind mitzu-  
 führen und dem Aufsichtspersonal zur Verfügung vorzulegen. Von 12 Uhr  
 ab werden an Ballbesucher, die den Rosengarten vorübergehend verlassen  
 wollen, Kontremarken gegen Zahlung von 1 Mk. ausgegeben; Wieder-  
 eintritt ist nur mittels, wenn gleichzeitig mit der Kontremarke auch die Ein-  
 trittskarte vorgelegt wird.

„De Daume draff!“

**Große Karneval-Gesellschaft**  
 Neckarstadt.

Sonntag, den 1. Februar 1914, abends punkt  
 8 Uhr 11 Minuten im Bernhardshof

**Jubiläums-Damen-Fremden-Sitzung**

Aktuelle Vorträge! Neue Original-Lieder!  
 Kölner Schutzmanns-Orchester!

Büthenredner aus Köln, Mainz, Lud-  
 wigshafen, Frankfurt, Wiesbaden, Mann-  
 heim.

Karten im Vorverkauf im Zeitungs-  
 lokal, in den bekannten Zigarren- etc.  
 Läden, in unserem Sekretariat O 7, 1 (Neuber)  
 und bei den Efferräten 89068

Samstag, den 7. Februar 1914  
**Jubiläums-Preis-Maskenball**  
 Der kleine Rat.

**Deutschnationaler Handlungsgewerben-Verband**  
 Ortsgruppe Mannheim.  
 Samstag, 7. Februar 9 Uhr  
 in d. Sälen d. Friedrichparkes  
**Grosser Deutschnationaler MASKENBALL**  
 Die Einladungskarten an Mitglieder sind  
 versendet. Damenkarten sind auf der Ge-  
 schäftsstelle T 6, 29 in Empfang zu nehmen.  
 Vorschläge für einladende Nichtmitglieder  
 ebenda einzureichen. 89188  
 Der Vorstand.

**Echte Export-Biere**  
 Mannh. Tafelbier 1/2 Fl. 20 Pf  
 (hell und dunkel)  
 Königin dankt 1/2 Fl. 22 Pf.  
 König. Kaiserbier 1/2 Fl. 25 Pf.  
 2 22 Pfg. pro 1/2 Literell.  
 Münchener Franziskanerbräu  
 Münchener Pilsenerbräu (dunk.)  
 Münchener Pilsenerbräu (hell)  
 Kaiserbräu (bestes  
 Sanitätsbier)  
 Teutsch Pilsener (deutsch-deut-  
 sches Pilsener) 89028

**Bergnügungs-Gesellschaft „1910“**  
 Mannheim.  
 Wir laden hiermit unsere werten Mitglieder,  
 sowie Freunde und Besucher unseres Vereins zu dem  
 am Samstag, den 31. Januar, abends 8 Uhr im  
 Saale des „Rodensteiner“, Q 2, 16 stattfindenden  
**Masken-Ball**  
 herzlich ein. — Karten sind zu haben bei Herrn  
 Oscar Eigmann, Commissionsstraße 1, Hauptgeschäft  
 89181, Gaffner, Q 2, 5 und in unserem Vereins-  
 lokale Restaurant AdR. U 3, 18. 89179

**Wein-Versand**  
 Naturgew. v. 50 Pf. pro Fl. an  
 Wiederverk. erhält Rabatt,  
**Joh. Nufner**  
 Bier- u. Wein-Großhandlg.  
 27, 35 — Tel. 1857  
 Ent. Flaschen im Laden R 7, 35

**Berein der Kaiserregrenadiere**  
 110er Mannheim.  
 Einladung zum  
**Maskenball**  
 mit Berücksichtigung st. am Sonntag,  
 den 1. Februar d. J., abends  
 7 1/2 Uhr, im oberen Saal des  
 Rodensteiner Q 2, 16. 89062

**Hôtel Deutscher Hof**  
 C 2, 16/18. — C 2, 16/18.  
 Diners à Mk. 2.— und Mk. 2,75.  
 Sonntags Souper's à Mk. 2.— und Mk. 2,75.  
 Wochentags Souper's à Mk. 1,70 und Mk. 2,50.  
 Reichhaltige Abendkarte.  
**Offene Weine u. Flaschenweine**  
 Münchener helles vom Faß in Caraffen  
 Münchener dunkel in Flaschen.  
 Säale zur Abhaltung v. Festlichkeiten  
 für Vereine und Familien.  
 Carl Gentes.







# Stenographischer Reichstagsbericht

des

# Mannheimer Generalanzeigers.

## Mb. Deutscher Reichstag.

200. Sitzung, Mittwoch, den 28. Januar.

Am Tische des Bundesrats: Dr. Delbrück.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 10 Min. und dankt den Schriftführern, die anlässlich der 200. Sitzung seinen Tisch mit einem Blumenstrauß geschmückt haben. Der Präsident teilt weiter mit, daß er gestern dem Kaiser die Wünsche des Reichstags überbracht habe.

### Der Etat für das Reichsamt des Innern.

(Zweiter Tag.)

Abg. Wiesberts (Centr.):

Die Aufgabe in der Sozialpolitik darf nicht zum Stillstand kommen. Unsere Witwen- und Waisenversicherung steht z. B. noch in den ersten Anfängen. Sie muß ausgebaut werden. Die Herabsetzung der Beiträge bei der Invalidenversicherung von 70 auf 60 Jahre erscheint notwendig. Der Bekämpfung des Gewerbetreibenden ist größere Aufmerksamkeit zu schenken, besonders dem Kleinhändler, der durch die Konkurrenz der Großhandlung in ihrer jetzigen Form nicht auszuhalten vermag. Die meisten Bedenken werden natürlich die Zulassung der in ihrer jetzigen Form nicht auszuhalten vermag. Die meisten Bedenken werden natürlich die Zulassung der in ihrer jetzigen Form nicht auszuhalten vermag. Die meisten Bedenken werden natürlich die Zulassung der in ihrer jetzigen Form nicht auszuhalten vermag.

Die Klagen, daß die Industrie in den Parlamenten nicht vertreten sei, sind nicht unbegründet. Aber hinter ihnen steht doch auch die Unkenntnis gegen die Arbeiterbewegung. Woher der Sturm gegen das Koalitionsrecht, für Schutz der Arbeitlichen? Ausschreitungen von Arbeitern bei sozialen Bewegungen sind bisher fast überall verboten worden. Auch die Polizeiverordnungen beziehen sich ausschließlich auf ihre Eindämmung. Gegen den Terrorismus, der von sozialdemokratischer Seite getätigt wird, haben die Christlichen niemals politische Hilfe beantragt; sie würden allein damit fertig werden. Staatliche und städtische Verwaltungen bekämpfen aber die Christlichen ebenso wie die Sozialdemokraten. Unter solchen Umständen muß das Koalitionsrecht ausgedehnt werden. Die selben Vereine sind bei uns häufige Gründungen der Unternehmer, sie führen deshalb die Entlohnung. Vernünftige wirtschaftliche Ziele sind in den christlichen Gewerkschaften vertreten. Unsere Arbeiter sind mündig. Wir werden uns durch keinerlei Eingriffe abhalten lassen, auf dem beschränkten Wege weiterzugehen. Kein Stillstand, sondern eine Fülle von Aufgaben, die Initiative fördern, nicht bloß der Regierung, sondern auch des Volkes. Hier darf es nur einen Fortschritt geben!

### Staatssekretär des Innern Dr. Delbrück:

Der Abgeordnete Gotthein hat mir vorgeworfen, ich hätte in meiner Rede auf die Wirtschaftspolitik die Gehmungen der Sozialisten mit den jährlichen Annahmen verwechselt. Allerdings konnte der Vorwurf meiner Ausführungen zu diesem Mißverständnis führen; aber Sie werden mir glauben, daß ich und meine Mitarbeiter uns vollständig darüber klar gewesen sind, daß es sich nicht um die Jahresübersicht handelt, sondern um das Gesamtergebn. Wenn ich für die Sozialisten 11 Milliarden ansetze, und zugleich sage, daß unser Volkstand ganz allgemein um 8 bis 10 Milliarden gewonnen habe, so kann die Differenz nicht auf die letzten fünf Jahre zurückzuführen sein. Auch ergibt sich der Sinn meiner Rede aus dem Zusammenhang, in dem ich die Zahlen genannt habe, die auf dem amtlichen Material der preussischen Statistik beruhen und jederzeit dort nachzusehen sind. Der Herr Abgeordnete hat eine andere Berechnung aufgemacht, auf die ich nicht eingehen will, weil es mir noch nicht gelungen ist, den Zahlen auf den Grund zu kommen, die er ihr zugrundegelegt hat. Im übrigen will ich seinen Vorwurf, meine Bitten nur auf die Zeit der kaiserlichen Handelsverträge einzustellen, gern einmal Folge leisten.

Der Herr Abgeordnete der glänzenden Rede, die ich in meiner letzten Rede geäußert habe, sind die Verhältnisse des gewerblichen Mittelstandes. Der Mittelstand hat unter den Regierungen der Entwicklung zu leiden gehabt. Er ist von oben her durch Handel und Industrie verdrängt worden, von unten durch den Aufstieg der Arbeiterklasse. Ein großer Teil des Mittelstandes drängt teils als Arbeiter, teils als Meister in die Großindustrie. Durch all diese Vorgänge ist der gewerbliche Mittelstand in eine ganz besonders ungünstige Verfassung versetzt worden. Die alten Organisationen des Handwerks haben sich allmählich überlebt, und man hat in den fünfziger und sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts bei der Reorganisation der geschäftlichen Bestimmungen nicht daran gedacht, geeignete Handhaben für die Reorganisation der alten Formen zu schaffen. Wir waren deshalb genötigt, auf diesem Gebiete völlig Neues zu schaffen. Es handelte sich um die technische Schulung des Mittelstandes auf allen Gebieten, in denen der Kleinbetrieb noch mit dem Großbetrieb konkurrieren kann oder ihm überlegen ist. Vor allem aber galt es, die alten Organisationen mit neuem Geist zu beleben und neue Organisationen zu schaffen, damit das Handwerk den schweren Anforderungen der modernen Zeit gerecht zu werden vermag. Die Aufgabe der technischen und wirtschaftlichen Erziehung fällt in das Gebiet der Einzelstaaten. Es ist mit höchster Anerkennung festzustellen, daß sie auf diesem Gebiete mit großem Erfolg gearbeitet haben.

Das Reich aber hat durch die Neuregelung des Genossenschaftswesens, durch die Bestimmungen über die Ausbildung von Schülern, über den Schutz des Meisterstitels, über den kleinen Beschäftigtenstand usw. das Bestreben gezeigt, die Anforderungen zu erfüllen, die ein Freund des gewerblichen Mittelstandes an das Reich stellen kann. Aber die Frage, was nun weiter geschehen soll, geben ja die Meinungen beträchtlich auseinander. Aber jedenfalls läßt sich feststellen, daß die grundlegenden geschäftlichen Maßnahmen getroffen sind. Es handelt sich darum, sie zu verbessern und neuen Anregungen zu folgen. Zunächst wird geklärt, daß möglichst viele Guqueten über die Hand-

werkbetriebe angeheilt werden. Sie haben allerdings mit einer dieser Guqueten über das Metallgewerbe keine guten Erfahrungen gemacht. Ein großer Teil der kleinen Betriebe hat sich außerhand gezoigt, unsere Fragebogen in beschuldigender Weise zu beantworten. Aber immerhin ist diese Guquete noch eine der besten gewesen, die wir bisher angeheilt haben. Auch durch andere Guqueten haben wir Aufschluß über die Verhältnisse des Mittelstandes erhalten. Bei Konzepte sind die Verhältnisse des Handwerks einer eingehenden Betrachtung unterzogen worden. Wir sind so auf dem Wege der klärenden Ermittlung der Verhältnisse der Kleinbetriebe fortgeschritten und werden im Laufe der Zeit zu einem klaren Bilde kommen. Sobald die Verhandlungen meines Vrats hier abgeschlossen sind, werden die Fragen in meinem Vrats weiter behandelt werden, besonders die Fragen, die den kaufmännischen Mittelstand betreffen.

Wenn ich jetzt von einer sozialpolitischen Aufgabe spreche, so meine ich natürlich damit nicht, daß uns nun jeder überhand nimmt, sondern es um übrig bleibt. Einige Mittelstandsfragen sind besonders aktuell geworden, so die Frage der Einschränkung des Haushandels, der Befreiung der Handwerker und die Wünsche der Kleinbetriebe auf eine zweckmäßige Ausgestaltung der Sonntagsgesetze. Zu allen diesen Fragen liegen Gutachten vor, die bereits von Kommissionen beraten wurden. Als besonders dringend wird auch die Frage des Versicherungs- und Berufungswesens hingewiesen. Auch mit ihr beschäftigen sich bereits einige Kommissionen, und auch die Kommission für die Wahlangelegenheiten soll feststellen, ob der Staat nicht etwa etwas dazu beitragen kann. Sogar ein ganz heterogener Kommissionen arbeiten also demselben Ziele zu. Unser gesamtes Berührungswesen bei der Arbeit, bei der Eisenbahn, bei jeder anderen Bedeute beruht auf der Voraussetzung, daß eine große Zahl von einander unabhängiger Konkurrenten durch ihre Angebote einen angemessenen Ausgleich der Preise bringen sollen. Da wir aber mit einer freien Konkurrenz nicht mehr zu rechnen haben, ist dieses Berührungswesen seiner wesentlichen Voraussetzung beraubt und mühte zu Krisen führen bei denjenigen Betrieben, die noch nicht so organisiert sind, die noch keine Preisvereinbarungen haben.

Die Frage, ob das Handwerksrecht von 1867 eine hinreichende Grundlage für eine zeitgemäße den modernen Anforderungen entsprechende Organisation des Handwerks bietet, habe ich eingehend geprüft und dabei auch die Wünsche des Deutschen Handwerks- und Gewerkschaftsbundes berücksichtigt. Ich habe gefunden, daß trotz mancher Mängel das Handwerksrecht von 1867 auf einer richtigen Grundlage beruht. Freilich gibt es auch dabei Fragen, in denen eine Reform vielleicht durch eine spätere Novelle geschaffen werden könnte. So beschäftigt mich noch immer die Frage, ob es möglich ist, auch große ihrer Art nach noch handwerkliche Betriebe dem Handwerksrecht zu erhalten, wenn sie ihrem inneren Wesen nach handwerklich geartet sind. In den einzelnen Fällen, wo ein Streit darüber besteht, ob ein Betrieb als Fabrik oder als Handwerksbetrieb zu betrachten ist, wäre es nach meiner vorläufigen Meinung am zweckmäßigsten, die Entscheidung einem Sachverständigen zu überlassen, das unter unparteilicher Stellung paritätisch zusammengesetzt ist aus Vertretern des Handwerks und der Fabrik. Die Entwicklung hat sich so gestaltet, daß auch die Möglichkeit der Einbeziehung juristischer Personen in die Organisation des Handwerks vorhanden ist. Eine Befreiung ist die, ob der jetzige Zustand erhalten bleiben soll, wovon es möglich ist, daß für dasselbe Gewerbe in demselben Bezirk mehrere Innungen bestehen. Hier wird eine Änderung dahin erfolgen können, daß in der Regel für einen Bezirk in einem Gewerbe nur eine Innung besteht. So könnte sich die Zahl der Innungen des § 100g vermindern, was die Förderung heute nicht mehr erhoben. Die beruflichen Vertretungen des Handwerks haben sich unter ersten Bedenken gegen die Aufhebung nicht vergeschlossen. Am zweckmäßigsten wäre wohl die Regelung, daß man den Innungen das Recht gibt, Nichtpreis festzusetzen, die jedoch nicht zwangsweise durchgesetzt werden dürfen. Aus meinen Ausführungen werden Sie ersehen, daß mir die Wünsche des Handwerks ernstlich sind, und daß ich ein Verständnis dafür habe, wo dem Handwerker der Schutz drückt. Ich habe schon festgesetzt, daß der Mittelstand nicht in demselben Maße wie andere Schichten teilgenommen hat an dem volkswirtschaftlichen Aufschwung der letzten Jahre. Ich möchte aber doch betonen, daß die finanzielle Entwicklung und Befähigung in unserem Wirtschaftsleben auch dem gewerblichen Mittelstand dadurch zugute kommen wird, daß bei steigendem Wohlstand die Massen der Bevölkerung in die Lage versetzt werden, an Stelle von Massenarbeit Qualitätsarbeit abzugeben, die gerade dem Handwerker und Gewerbe lobnende Beschäftigung bietet. (Beifall.)

### Abg. Dr. Vöttger (Natl.):

Eine Berücksichtigung der Organisationen der Arbeiter können wir nicht. Aber wir wollen auch nicht, daß sich die Dinge zu einem Koalitionszwang entwickeln, dessen Zerfall uns ebenfalls bedenklich werden müßte. Wir wünschen auch nicht, daß die christlichen Gewerkschaften, die sich in nationaler und kultureller Beziehung behaupten, in ihrer Entwicklung behindert werden. Dasselbe gilt von den wirtschaftsrechtlichen Verbänden. Sie sind noch jung und man muß ihre Entwicklung abwarten. (Nurbe bei den Org.) Das nur eine Organisation, wie die der freien Gewerkschaften die Interessen der Arbeiter betrifft, davon kann keine Rede sein. Vorläufig haben die Wirtschaftskrisen noch mit viel Schwierigkeiten zu kämpfen, die sie hoffentlich überwinden werden. Mit den beabsichtigten Erklärungen des Staatssekretärs sind wir im ganzen einverstanden. Es ist auch unsere Ansicht, daß Sozialpolitik, allgemeine Sozialpolitik und Gewerkschaftspolitik notwendig zusammengehören. Sie bedeuten das Beste für unsere gesunde wirtschaftliche Entwicklung. Der Staatssekretär hat gemeint, daß wir sozialgenau kampflos von einer Zeitperiode in die andere übergehen können ohne eine Reform des Sozialrechts.

Eine Kündigung sei unferterseits nicht beabsichtigt und wir müßten abwarten, ob die anderen zu einer Kündigung schreiten würden. Die wirtschaftliche und technische Entwicklung hat sich aber in den letzten Jahren vielfach geändert und es fragt sich doch, ob wir mit einem solchen Abwarten nicht unsere Waffen aus der Hand geben. Die Mittelstandspolitik ist eine der wichtigsten Aufgaben unserer Zeit. Die neue Organisation für das Handwerk ist eine Notwendigkeit geworden. Bei der Behandlung wirtschaftlicher Fragen, ebenso bei Veränderungen der Gewerbeordnung sollen auch die Handwerksvereinigungen gehört werden, wie in allen Fragen, die das Handwerk betreffen. Eine scharfe Unterscheidung von Handwerker- und Fabrikbetriebe ist notwendig. Als Gewerbe und Handwerker darf sich nicht immer, auch Großbetriebe sind zum Handwerk zu rechnen, wenn sie handwerkswähligen Charakter haben.

Die Einlegung einer gemischten Kommission, die unterscheiden soll, was Handwerks- und was Industriebetrieb ist, wäre sehr zu

begreifen. Sie könnte auch über die Eintragung ins Handelsregister, die juristische Persönlichkeit von Handwerksorganisationen und die Zusammenfassung der Handwerkskammern entscheiden. In der Frage der Gesellenprüfung müssen Jugendlöhne geachtet werden, zwei Gesellen, die in der Industrie ausgebildet sind, später doch auch selbständig werden wollen und dann nicht bestraft werden dürfen in der Lehrlingsausbildung. Das wäre sonst eine Härte. Allmählich übernimmt ja die Industrie immer mehr auch die Lehrlingsausbildung. Ich glaube, man darf sie deshalb nicht schematisch zu den Kosten der Handwerksorganisationen berechnen und sie rein schablonenmäßig behandeln. Die Hauptsache bleibt, ob sie das Jährige leistet. Von der Forderung, daß § 100g abgeschafft werden soll, sollte das Handwerk besser absehen; das würde eine Ausplattung der Innungen mit handwerklichen Betrieben bedeuten. Grundsätzlich der Substitution wäre eine amtliche Zentralstelle für die Organisation der Übernahme öffentlicher Arbeiten zu empfehlen. Voraussetzung wäre allerdings eine Verständigung mit der großen Organisation der Handwerks- und Gewerkskammern.

Für das Jahr 1916 ist eine Anstellung für das Handwerkswesen geplant. Es wäre das erste Mal, daß sich dem deutschen Handwerk Gelegenheit bietet, öffentlich zu zeigen, was es geleistet hat. Wir können dem Plan nur zustimmen. In einer systematischen Darstellung der Rohstoffe, der Arbeitsverhältnisse, aller Arten von Maschinen soll dem Publikum dargelegt werden, welche Stellung das Handwerk in der heutigen Volkswirtschaft einnimmt. Ein respektabler Plan, dem man nur zustimmen kann. Hoffentlich findet er auch die Zustimmung des Hauses. Gegen die vielen Schwindelgeschichten im Lande muß eingeschritten werden. Eine Ausstellung gestaltet sich, muß man jedoch die Handels- und die Handwerkskammern hören. Die Konkurrenz von Staats- und Gemeindefabriken ist nach Möglichkeit einzuschränken, wenn Korporationen von genügender Leistungsfähigkeit am Orte sind. Sie können auch besser für Arbeitsgelegenheit sorgen.

Wende Rührände bestehen noch im Bergewebe. Es ist erwidert, daß viele Gemeinden dem schwer erschütterten städtischen Grundbesitz zu Hilfe kommen. Ein Kreditwesen ist der völlig ungenügende Schutz der Hypothekengläubiger gegen Verfügungen über die Pflanz- und Pachtgüter. Manche Offizierskassen treiben einen schamlosen Handel mit Wein, z. B. in Lier. Das ist eine schwere Schädigung des gewerblichen Mittelstandes. Dasselbe gilt vom Jagdwesen. Die Wünsche des Mittelstandes müssen mehr berücksichtigt werden. (Beifall.)

### Ministerialdirektor Caspar:

Das Einfuhrverbot für Reichsversicherungsordnung ist nicht, daß bis zum Ende des Jahres 1915 eine Denkschrift über die Frage der Herabsetzung der Altersgrenze in der Invalidenversicherung veröffentlicht werden soll. Da noch nicht genügend Material vorliegt, konnte bisher eine Veröffentlichung noch nicht erfolgen. Von einem Stillstand in der Sozialpolitik kann keine Rede sein. Wir haben ein Heer von sozialpolitisch geschulten Beamten, wie kein anderes Land in der Welt.

### Abg. Hartshaj (Wd.):

Herr v. Ortleb hofft, daß das Handwerk sich dem Fortschritt anpassen wird. Er wird sich da sehr äußern. Das Handwerk weiß, daß beim Bund der Landwirte und beim Leipziger Reichsdeutschen Mittelhandwerksverband sein Betragen nicht bleibt. Die Herren verlieren dem Mittelstand das Rohmaterial. Das ist eine neue Mittelstandspolitik. Diese Herren sozialisieren sogar die nichtkonserватiven Geschäftskreise. Ist das mittelstandsfreundlich, wenn der Bund der Landwirte ein Warenhaus landwirtschaftliche Maschinen und Geräte verkauft und so dem Handwerk das Brot wegnimmt. Im Kreise Schneider in Schlesien forderten die Großgrundbesitzer zum Vorteil der Sattler auf, weil diese höhere Preise fordern mußten. (Hört! Hört!) Das sind die mittelstandsfreundlichen Agrarier.

Der Staatssekretär will mit den Guqueten über das Handwerk ständweise vorgehen, in einem Jahre sollen die Plezier, in anderen die Käser, dann die Schuhmacher usw. befragen. Ehe er dann aber alle Gewerbe untersucht hat, ist das erste Material schon längst veraltet. Der Kostenpunkt sollte bei einer so wichtigen Frage nicht außer Acht gelassen sein. Die Wünsche des Handwerks müssen schneller erfüllt werden. Jetzt stehen immer jahrelange Ermögungen. Der Staatssekretär hat sich mit den preussischen Verordnungen zum Submissionswesen getroffen. Diese Verordnungen werden aber nicht befolgt.

Bedenklich ist der Widerstand der Regierung gegen eine rechtsgesetzliche Regelung. In der Kommission über die Versicherungsfragen sollte man auch den Vertreter des Handelsbundes zuziehen. Auch bei den Vorbereitungen zur Verlängerung der Handelsverträge muß das Handwerk gehört werden. Mit der Zusammenfassung des wirtschaftlichen Aufschwunges ist kein Reiz gegeben. Der Schachtmittel, diese Belastung des kleinen Gewerbetreibenden, ist jedoch wie möglich aufzuheben. Das wichtigste für das Handwerk ist eine ordnungsgemäße, auf Selbsthilfe beruhende Kreditbeschaffung. Sie darf auch nicht an den kleinen Betrieben vorbeigehen.

Auch die Befreiung der Mittelstände im Bauwesen ist geeignet, dem Handwerk zu helfen. Die Warenhäuser der Offiziere und Marinebetriebe machen dem Handwerk eine sehr schwere Konkurrenz, um so mehr, als sie jetzt auch auf das Land gehen. Von einer Erhöhung der Zölle kann unter keinen Umständen die Rede sein. Der sogenannte Bund der Handwerker ist eigentlich nur ein kleiner Verein. Die große Organisation des deutschen Handwerks will von ihm nichts wissen, sondern schüttelt im als eine politische Organisation der Arbeiter ab, die das Handwerk irreführen will. (Beifall links.)

### Abg. Kurzawski (Wol):

Für die polnischen Kaufgänger hat der Staat keinen Schutz. Die anni sacra times macht sie vollkommen rechtlos. Gewissenlose Agenten plündern diese armen Leute aus. Zwei polnische Sekretariate arbeiten dem entgegen. Ihre Tätigkeit wird trotz der politischen Verdrängungen des Diktatorvereins anerkannt. Das Haus verliert sich. Donnerstag, 1 Uhr. Weiterberatung. Schluß 7 1/2 Uhr.



# Unsere Weisse Woche

## beginnt Montag 2. Febr. 1914.

# Schmoller

### Wohnungen

#### Mittelstraße 4

Schöne, geräum. 3-Zim.-Wohnung mit Küche, Bad, Speisekammer und reichl. Zubeh. v. 1. April. 48308

#### Max-Josefstraße 13

Schöne 4-Zim.-Wohnung mit Küche, Speisekammer, Badest. u. Wannenbad, Gas u. elektr. Licht etc. per 1. April zu verm. 28145

#### Gr. Wetzlarstr. 15/17

4. Stock links, 4 Zimmer, Bad, Küche etc. auf 1. April zu vermieten. Näheres Sch. Langstr. 24. Telefon 2007. 42867

#### Große Wetzlarstraße 41

Schöne 3-Zimmer u. Küche etc. heute sof. z. v. 28118

#### Partring 35

2. u. 3. St., 6 Zim., Badest. u. Zubeh. v. 1. April zu vermieten. Näh. Emil Klein, Agent L. 8, 7. Tel. 3526 4404

### Oststadt

Dies Bekr. 5, hochp. Eleg. 3 Zim. Wohn. mit Wäschent., Speisek., Bad, Gas u. elektr. Licht, versch. möbl. a. 1. März od. April zu vermieten. 42048

Schöne 7-Zimmerwohn. mit all. Zubeh. zu v. 27718

Rheinlandstr. 49, part., schöne 2-Zim.-Wohnung auf 1. Febr. z. v. 27920

Rheinlandstr. 8, schöne 4-Zimmerwohnung Küche u. Waffel. Badest. v. 1. Apr. z. v. 27908

#### Schimperstr. 1 u. 31

Schöne 4-Zimmerwohnung mit Bad, Speisek., Waffelb. u. Zubeh. auf 1. April zu vermieten. Näheres Schimperstr. 27, 2. Stock od. Tel. 1604.

Sellerstraße 3, schönste 3-Zimmerwohnung mit Küche zu vermieten. Näheres part. 28206

#### Windelstr. 5

3 u. 4 Zim.-Wohnungen per 1. April zu vermieten. Näh. Daleschstr. 44057

#### 3 Zimmer-Wohnung

mit Bad u. herrlichen Zubeh. v. 1. März zu vermieten. Geeignet für kleinere Familie. Zu erfragen im Laden Waldparf. 23.

### In zentraler Lage nächst Paradesplatz in vornehm. Hause eine

#### Hochparterrewohnung

von 5-6 Zimmern und für Bedarf an allenfalls Dame Sitze oder älteren Junggehehen zu verm. durch

#### J. Zilles

Immobil.-u. Hypotheken-Gesellsch. N 5, 1. Tel. 97. 44955

Schöne Räume mit trockenem Keller und Büro, im Ganzen ca. 700 qm (einf. mehr) für jedes Geschäft passend, per 1. Juli b. 3. zu vermieten. 41999

#### R. & J. Weninger

Rheinlandstr. 46.

### Möbl. Zimmer

B 5, 12, 2 St. gut möbl. Wohn. u. Schlafzim. zu v. 28179

B 6, 25, hochpart., sehr schön möbl. Zimmer. bill. zu verm. 28285

C 8, 19, 1 Zr. Seitenbau, möbliert. Zimmer sofort mit Pension zu vermieten. 44094

C 1, 10, schön möbl. Zimmer, Bad, part. 27928

C 4, 11, 1. Etage, eleg. möbl. Wohn. u. Schlafzim. mit oder ohne Pension an Herrn oder Dame zu vermieten. 28019

C 3, 19, 4 Zr., gut möbl. Zimmer zu verm. 27925

#### D 1, 3, 1 Zr.

schön möbl. Zim. an best. Herrn bill. zu verm. 44108

D 1, 10, Mitte d. Stadt 1 Zr., schön möbl. Zimmer, preisw. zu verm. 28827

E 7, 10, 1 Zr., schön möbl. Zimmer, feines Mob. u. v. 28170

F 4, 15, part., gut möbl. Zim. v. 1. Febr. z. v. 28090

F 6, 8, schön möbl. Zim. zu vermieten. Näheres Laden. 28250

H 7, 23, part., a. Mühl. schön möbl. Zim. sof. zu v. 28190

H 7, 28, part., möbl. Zim. mit Pen. zu verm. 40970

K 1, 10, Friedrichstr. 7 Zr., gut möbl. Zim. in vorz. Haus, Pen. z. v. 27883

K 2, 8, 2 St., 10 St. schön möbl. Zimmer sof. zu vermieten. 44100

L 4, 12, gut möbl. Zim. zu vermieten. Näheres 2 Trepp. 27825

L 12, 4, 1 Zr., ein möbl. Zimmer mit oder ohne Pen. sofort oder auf 1. Febr. zu vermieten. 27945

L 2, 12, 2 St., 10 St., schön möbl. Zimmer u. v. 44045

M 2, 18, 2 Zr., schön möbl. Zim. mit Pen. (Kinn. u. L. Febr. zu verm. 28019)

### M 3, 9a

höflich, freundl. möbliert. Zim. sof. zu verm. 28201

M 4, 8, 1 Zr. Gut möbl. Zimmer sofort od. 1. Febr. zu verm. 44091

M 5, 13, 1 Zr., gut möbl. Zimmer zu verm. 28229

O 7, 11, 2 Zr., an herrl. bürgerl. Wohn. u. v. 28139

P 4, 10, 1 Zr., gut möbl. Zim. sof. zu verm. 27923

P 3, 14, 3 Zr., 1. möbl. Zim. u. 2 v. 4 v. nur an 1. Febr. 44078

P 4, 10, 3 Zr., 1 möbl. Ballonzimmer mit Pension an solch. J. bis 1. Febr. zu verm. 28117

P 7, 13a, 3 Zr. u. 1 möbl. Zim. sof. zu verm. 44012

Q 8, 10, 2 Zr., gut möbl. Zimmer an best. Herrn v. 1. Jan. zu verm. 28171

#### R 6, 4 part.

höflich möbl. 44074

#### Partierzimmer

mit separatem Eingang u. ohne vis-a-vis 1. Febr. z. v. 44025

R 7, 10, 1 Zr., 11, schön möbl. Zimmer, 11, 1. Febr. z. v. 27915

R 7, 58, 2 Zr., ein schön möbl. Zimmer zu vermieten. 28288

S 2, 1, 2 Zr., 11, gut möbl. Zim. u. Pen. z. v. 28214

S 6, 26, Friedrichstr. 12, schön möbl. Wohn. u. Schlafzimmer z. v. 28099

S 6, 41, u. 2. Et., schön möbl. Zim. an all. best. Herren zu verm. 27929

T 6, 27, Ring, Teutoburg part., schön möbl. Zimmer, el. L., ca. Pen. zu vermieten. 28212

U 3, 20, 1 Zr., großes schön möbl. Zimmer mit Anschlag auf den Ring in ruh. Hause zu verm. 28245

U 5, 13, freundl. schön möbl. Zimmer an anständ. Dame ev. u. Pension z. v. 28234

U 5, 15, 2 St., u. möbl. Zim. u. v. 27849

U 5, 18, 2 Zr., Ring, etc. möbl. Zim. u. v. 27912

Vaterstr. 20, III. 1. gut möbl. Zim. an v. 28212

Waldparf. 19, part., 1 gut möbl. Zim. u. 1. Febr. zu vermieten. 28149

Waldparf. 3, schön möbl. Wohn. u. v. 28229

Waldparf. 19, 1. Febr. z. v. 28229

Waldparf. 19, 1. Febr. z. v. 28229

Waldparf. 19, 1. Febr. z. v. 28229

Waldparf. 19, 1. Febr. z. v. 28229

Weerfeldstr. 84 part., 2, sehr schön möbl. Zimmer u. 1. Febr. od. sof. zu vermieten. 28236

#### Berl. Rheinstr. 9

eine Expose, zwei freundl. Zimmer möbliert, auch zu Bureau geeignet, separat. Eingang, per 1. Februar dresdener zu verm. 27881

Waldparf. 19, 1. Febr. z. v. 28229

Waldparf. 19, 1. Febr. z. v. 28229

Waldparf. 19, 1. Febr. z. v. 28229

Waldparf. 19, 1. Febr. z. v. 28229

Waldparf. 19, 1. Febr. z. v. 28229

Waldparf. 19, 1. Febr. z. v. 28229

Waldparf. 19, 1. Febr. z. v. 28229

Waldparf. 19, 1. Febr. z. v. 28229

Waldparf. 19, 1. Febr. z. v. 28229

Waldparf. 19, 1. Febr. z. v. 28229

Waldparf. 19, 1. Febr. z. v. 28229

Waldparf. 19, 1. Febr. z. v. 28229

Thorsackerstr. 9, Nähe Waldparf. eleg. möbl. Part. u. best. Herrn z. v. 28024

#### Baldparf. 19 part. 1

möbl. Zim. an nur best. Herrn u. L. Febr. z. v. 44082

Waldparf. 19, 1. Febr. z. v. 28229

Waldparf. 19, 1. Febr. z. v. 28229

Waldparf. 19, 1. Febr. z. v. 28229

Waldparf. 19, 1. Febr. z. v. 28229

Waldparf. 19, 1. Febr. z. v. 28229

Waldparf. 19, 1. Febr. z. v. 28229

Waldparf. 19, 1. Febr. z. v. 28229

Waldparf. 19, 1. Febr. z. v. 28229

Waldparf. 19, 1. Febr. z. v. 28229

Waldparf. 19, 1. Febr. z. v. 28229

Waldparf. 19, 1. Febr. z. v. 28229

Waldparf. 19, 1. Febr. z. v. 28229

### Blindenheim Mannheim.

Dem uns vorliegenden 8. Jahresbericht entnehmen wir folgendes:  
Bei Erstattung unseres Jahresberichts liegt uns vor allem die traurige Pflicht ob, des allzufrühen Hinscheidens unseres Verwaltungsratsmitglieds, des Herrn Oberbürgermeister Martin zu gedenken. Er war stets und mit Erfolg bestrebt, die Angelegenheiten des Heims zu fördern und ein dankbares Andenken wird ihm bei uns bewahrt bleiben. Mit dem Ergebnis der Arbeit und der Entwicklung des Heims konnten wir im verflossenen Arbeitsjahre zufrieden sein. Dasselbe war durchschnittlich mit 28,23 Blinden besetzt und zwar mit 14,96 männlichen und 13,27 weiblichen. Die Zahl unserer weiblichen Blinden hat verhältnismäßig um ein Beträchtliches zugenommen, ein Beweis dafür, daß gerade für sie ein Arbeitsheim dringende Notwendigkeit geworden ist.  
An fertiggestellten Waren wurden abgesetzt für rund 38 563 RM. gegen 31 762 RM.

im Vorjahre, also um 1890 RM. mehr. Der Gewinn ist aber infolge der andauernden Preissteigerung der Materialien trotzdem um ca. 300 RM. zurückgeblieben. An Einnahmen wurden bezahlt 5642 RM. gegen 5387 RM. im Jahre 1912, mithin um 255 RM. mehr. Von der Großh. Staatsregierung wurde uns als Beihilfe zur Verzinsung und Amortisation der Schuld auf die Häuser, wie selbster, ein Zuschuß von 2000 RM. gewährt, von dem Kreisbauamt Mannheim und der Landesversicherungsanstalt Baden in Karlsruhe ein Zuschuß von je 500 RM.  
Die Jahresrechnung von 1913 schließt gegenüber einem Ueberschuß von 2977,03 RM. im Jahre 1912 mit einem Reichtbetrag von 425,94 RM., was sich zum Teil aus dem geringeren Ertrags des Arbeitsbetriebes, hauptsächlich aber aus den durch die Herstellung der Waldhofstraße nötig gewordenen Terrainarbeiten, Umbauten und Hausreparaturen erklärt. Für letztere mußten wir, neben der von dem Verein für badische Blinde getragenen Hauptsumme, unsererseits noch 2337,92 RM. auf-

wenden. Leider ist auch im verflossenen Jahre von unseren Anverwandten, bei jüngeren Blinden, die direkt von der Schule kommend bei uns eintraten, eine namhafte Ermäßigung der Verpflegungskosten und in besonderen Fällen aus dem vollständigen Erlaß zu gewähren, kein Gebrauch gemacht worden. Unser Unterstützungsfonds im Verein mit der Alfred-Rife-Vereinstiftung, deren Erträge uns zur Verfügung stehen, ist jetzt soweit gestärkt, daß wir viel Gutes tun könnten, wenn uns schulentlassene Blinde zugeführt würden. Wir versehen nicht, die Bezirksämter und Gemeindebehörden hieran aufmerksam zu machen.  
Das Heim wurde im vergangenen Jahre des Oestern beschäftigt. Die selbstverwaltende Vorstands- und die Schriftführerin des Verwaltungsrates wohnten dem Blindenlehrtage der im Juli in Düsseldorf stattfand, bei, und wurden zu Ehrenmitgliedern des Vereins ernannt. In das neu erschienene Werk „Deutsche Blindenanstalten in Wort und Bild“ wurde von uns ein Artikel über das Blinden-

heim Mannheim mit Abbildungen gegeben. Die Bibliothek unter Leitung von Frau Auguste Rötter und Frau Wilma Stoll hat in diesem Jahre unseren Blinden wieder viele angenehme Stunden verschafft; den Damen sei auch an dieser Stelle unser Dank ausgesprochen.  
Der Gesundheitszustand im Heim war ein guter; Herr Dr. Seubert hat in überaus dankenswerter Weise uns seine Dienste zur Verfügung gestellt, desgleichen Herr Augenarzt Dr. Buchs. An Weihnachten fand, wie alljährlich, eine kleine, ergebende Feier statt, bei welcher Herr Stadtpfarrer Weisheimer eine Ansprache an unsere Blinden hielt. Die Ferien haben sich geändert, früher hat man für die armen Lichtlosen um Mitleid und Barmherzigkeit gekämpft. Die moderne Blindenfürsorge dagegen will sie zu wirtschaftlicher Selbständigkeit erziehen, denn dadurch finden sie sich leichter mit ihrem eigenen Lohne ab. Arbeit gibt ihnen Kraft und Würde — Arbeit macht die Blinden frei!



Versteigerung.

Versteigerung. Freitag, 30. Januar 1914. Uhr versteigert, meinem Katalog N. 10 folgendes: Kompl. Esszimmer mit...

Versteigerung. Freitag, 30. Januar 1914. Uhr versteigert, meinem Katalog N. 10 folgendes: Kompl. Esszimmer mit...

Versteigerung. Freitag, 30. Januar 1914. Uhr versteigert, meinem Katalog N. 10 folgendes: Kompl. Esszimmer mit...

KANDER G. m. b. H. T 1, 1, MANNHEIM Neckarstadt, Marktplatz

Aussergewöhnlich billiges Angebot in Lebensmitteln

Wurstwaren

- la. Salamiwurst ... Pfd. 1.35 M. la. Cervelatwurst ... Pfd. 1.35 M. Braunschweiger Mettwurst ... Pfd. 1.05 M. Thüringer Rotwurst ... Pfd. 55 Pf. Thüringer Leberwurst ... Pfd. 60 Pf. Schwarzenmagen ... 1/2 Pfd. 35 Pf. Gekochten Schinken ... 1/2 Pfd. 85 Pf. Halbersädler Würstchen ... 4 Stück 23 Pf. Schmalz garantiert rein ... Pfd. 63 Pf. Nikofett ... Pfd. 53 Pf.

Kolonialwaren

- Gemahlener Zucker ... Pfd. 20 Pf. Würfelzucker ... 5 Pfd.-Paket 1.16 M. Linsen oder Bohnen ... Pfd. 17 Pf. Grüne Erbsen ... Pfd. 20 Pf. Gelbe Erbsen ... Pfd. 18 Pf. Cichorie ... 3 Pakete 25 Pf. Maizgerste ... Pfd. 18 Pf. Bouillon-Würfel ... 10 Stück 17 Pf. Suppen-Würfel ... 3 Stück 25 Pf. Gemüse-Mudeln ... Pfd. 33 Pf. Feinster Blütenhonig ... 1 Pfd.-Glas 95 Pf.

Butter und Käse

- Edamer ... 1/2 Pfund 48 Pf. Tilsiter ... 1/2 Pfund 48 Pf. Emmentaler ... 1/2 Pfund 55 Pf. Harzer Käse ... 3 Stück 10 Pf. Limburger ... Pfund 40 Pf. Franz. Gervais ... Stück 27 Pf. Sardinen ... Dose 55, 60, 45, 30 Pf. Sardellen ... Glas 4, 28 Pf. Anchovis ... Glas 29 Pf. Bratheringe ... Dose 58 Pf. Geräucherter Lachs ... 1/2 Pfund 39 Pf.

Schinkenspeck gut geräuchert ... Pfund 1.05

Gemischte Marmelade Elmer ... 98 Pf

Feinste Süßrahm-Butter Pfund 1.35

Süsse Orangen Stück 2 Pfg.

Feinste amerikanische Tafeläpfel ... Pfund 40 Pfg.

Obst und Gemüse

- Blumenkohl schöne zarte Köpfe Stück 15 Pf. Äpfel ... Pfd. 19 Pf. Zitronen ... 5 Stück 13 Pf. Mandarinen ... 5 Stück 19 Pf. Bananen ... Pfd. 19 Pf. Aprikosen ... Pfd. 85 Pf. Pfirsiche ... Pfd. 60 Pf. Zwetschen ... Pfd. 30 Pf. Birnenschnitte ... Pfd. 25 Pf. Dampfpfäfel ... Pfd. 60 Pf. Gem. Obst ... Pfd. 49 Pf.

Konserven

- Gemüse-Erbsen ... 2 Pfd.-Ds. 38 Pf. Junge Erbsen ... 2 Pfd.-Ds. 55 Pf. Leipz. Mierel ... 2 Pfd.-Ds. 60 Pf. Schnitt- und Brechbohnen ... 2 Pfd.-Ds. 38 Pf. Kohlrabi Scheib. ... 2 Pfd.-Ds. 29 Pf. Junge Karotten gewürfelt ... 2 Pfd.-Ds. 40 Pf. Pflifferlinge ... 2 Pfd.-Dose 85 Pf. Birnen ... 2 Pfd.-Dose 65 Pf. Kirschen rot ... 2 Pfd.-Ds. 85 Pf. Mirabellen ... 2 Pfd.-Dose 75 Pf. Ananas-Erdb. ... 2 Pfd.-Dose 1.10 Pf. Pfäumen ... 2 Pfd.-Dose 50 Pf. Heidelbeeren ... 2 Pfd.-Ds. 75 Pf.

Städtischen Masken-Ball! Weisse Herren Oberhemden 350 Mk. Cravatten-Neuheiten Wäsche-Haus Ludwig Feist, D 2, 1.

Unterricht

Zur Beaufsichtigung u. Schulung... Herr... unter Nr. 89208 an die Expedition d. Bl.

Stellen suchen

Soliden, anständigen Mädchen... d. ein. Joh. L. u. Hansard... Zulassung 18. 4. St.

Stellen finden

Gaushälterin... Ein in guten Verhältnissen leb. Witwer, evang. mit 2 Kinder sucht... unter Nr. 89288 an die Exped.

Köchin

Sucht unter 35 Jahren für Café-Conditorien-Betrieb... unter Nr. 89260 an die Exped.

Gesucht

Verkäuflerin... sofort eine tücht. freundl. nach der Branche mit gut. Resultaten... Rheinische Buchverlag Georg Paul.

Läden

Magazin... 79, Baden u. Wörling, p. 1. April... unter Nr. 89260 an die Exped.

In der Arbeitseinstellung... Der Ausschuss des Landesvereins für Arbeitseinstellung im Großherzogtum Baden.

Wechsel-Formulare

In jeder beliebigen Stadtzahl haben... 1. März 1914.

Aus dem Großherzogtum.

Seidelberg, W. Jan. Zum Wohlthätigkeitsfest der Generalischule... Herr Reeg... Herr Reeg... Herr Reeg...

Vom Büchertisch.

Das Monatsheft... Die literarische Monatsheft... Die neue akademische Monatsheft... Die literarische Monatsheft...

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Im Kaiserdomstern... Im Kaiserdomstern... Im Kaiserdomstern... Im Kaiserdomstern...

Im Kaiserdomstern.

Im Kaiserdomstern... Im Kaiserdomstern... Im Kaiserdomstern... Im Kaiserdomstern...



**Deutsch-Amerikanische Bekleidungs-Akademie**  
**P 5, 14 (Planken) MANNHEIM (Planken) P 5, 14**  
 Staatlich genehmigtes Institut.  
 Fachwissenschaftliche Lehranstalt für die gesamte Herren- u. Damen-Schneiderei nach eigenem sicheren System: Vorbereitungskurse zur Meisterprüfung. 24644  
 — Meisterkurse — Unterrichtsbeginn am 1. und 15. jeden Monats. Stellenvermittlung für Zuschneider und Direktoren.  
 Grosser Schnittmuster-Versand. Man verlange Lehrpläne gratis.  
 Direktor: Fritz Simon.

**M. Eichtersheimer, Mannheim-Rheinaubafen.**  
 Telefon 440 und 1010.  
**die Rekord-Riemenscheibe**  
 D. R. P.  
 ist d. beste Ersatz f. d. eiserne Riemenscheibe  
**Lager in allen gangb. Grössen.**  
 Alleinverkauf für Baden und Pfalz  
**Gross-Lager i. mod. Transmissionen**  
 mit und ohne Ringschmierung 38875  
**Kuppeln, gedr. Stahlwellen Stehlag.**  
 Uebernahme kompl. Transmissionen.



**„CIS“**  
 Selbsttätiges Waschmittel  
**Chemische Industrie Vollmer & Faust**  
 Germersheim am Rhein



Generalvertretung und Niederlage für Mannheim und Umgebung:  
**A. Rischert, Eichelheimerstr. 27.**

**Buntes Feuilleton.**

— **Wie wird das Wappen des Fürstentums Albanien aussehen?** Wenn Prinz Wilhelm zu Wiesbaden sich auf die Fahrt begibt nach Albanien, um die Regierung des jüngsten selbständigen europäischen Staatswesens als „Fürst Wilhelm I.“ anzutreten, so wird er, als höchstes Abzeichen seiner landesherrlichen Würde, für sich und sein Land ein Wappen annehmen müssen. Wie wird dieses Wappen aussehen? Die Frage ist, so schreibt die „K. O. C.“, nicht uninteressant. Schon einmal hat Albanien, der Hebellieferung zufolge, ein Wappen gehabt. Das war, als Albanien im 14. Jahrhundert einen Teil des von Stephan Dufsan begründeten grossherzoglichen Kaiserreiches bildete, und das Wappen zeigte eine silberne Mauer mit Zinnen und Türmen in blauer Schilde. Aber es ist anzunehmen, daß der neue Fürst von Albanien an die Zeit der albanischen Geschichte anknüpfen wird, die den Albanern als die glorreichste ihres Volkes gilt, an die Zeit des Georgios Kastrioti, genannt Skanderbeg, der um die Mitte des 15. Jahrhunderts Albanien, freilich nicht für lange, vom Türkenjoch befreite. Skanderbeg führte einen Doppeladler im Wappen, und zwar angeblich einen goldenen Doppeladler in blauem Schilde. Die Farben stehen indessen wohl nicht unbedingt fest. Im Wappen einer der Familien, die von Skanderbeg abstammten behaupten, erscheint der Doppeladler schwarz in goldenem Schilde und die heutigen Albaner sollen sich vielfach eines schwarzen Doppeladlers auf rotem Grunde als Feldzeichen bedienen. Zusammen: ein Doppeladler wird das neue albanische Fürstentumwappen wohl werden, und auf die Brust wird man ihm dann das Stammwappen der Frau — in Gold ein radschlagender Hahn — legen, gerade so, wie in der Mitte des rumänischen Wappens das der Hohenzollern, des bulgarischen das des Hauses Wittin und des griechischen das von Hofstein-Dänemark zu sehen ist.

— **Ein Vater über Erziehungsgrundsätze.** Im Januarheft der von Wilhelm Schäfer herausgegebenen Monatschrift „Die Rheinlande“ veröffentlicht Robert Walker einen „Brief eines Vaters an seinen Sohn“, wo es zum Schluß heisst: „Ich gebe im allgemeinen von Herzen zu, daß ich Deine Erziehung ziemlich vernünftiger, doch ich mache mir deswegen keine Sorgen. Sei versichert: Deinen Weg durch das Leben wirst Du schon finden, denn es gibt Tugend und Lebenswege, und jeder führt ohne alle Frage vor das eigene, eigene Tor der Unabänderlichkeit. Du wirst mir erlauben, ein wenig mit Dir zu philosophieren. Werde ein Philosoph, mein Junge, und sag mir, bilde Tugendkeit in Dir auf, und dann brauchst Du gar nicht viel

Erziehung, das Leben wird sich genügend erziehen, habe keine Bange. Sieh, wenn ich Dich ein bißchen wild und unruhig lasse, so laßst Du um so viel besser für das Leben; ungebildet lasse, so wird Dich um so viel besser das spätere Leben bilden, striegeln, glätten und plätten können; ungehobelt lasse, so wirst Du Dich um so besser eignen für die Furchenpflanzung und Pflanzung durch eben das Leben, welches mit Vergnügen an den Menschen herumbobelt. Die Welt, in welche Du wirst zu sitzen und zu stehen kommen, wird Erzieher an Dir sein und Dich gründlich erziehen. Auch dafür, also dafür, daß ich Dich vernachlässigt habe, wirst Du mir einst danken. Bedenke, ich bitte dich, folgendes; und alldann lasse mich ausruhen vom Schreiben und diesen väterlichen Brief beendigen. Nimm an, ich hätte Dich muntergültig erziehen lassen: mit was für einer furchtbaren Verantwortungslast auf Kopf und Rücken würdest Du dann daliegen. Dann wisse: eine wirklich und in jeder Hinsicht gute, eine sogenannte glänzende Erziehung verpflichtet, sie verpflichtet den Empfänger zu ihr entsprechenden glänzenden Karriere. Sei Du glücklich, mein Sohn, daß Du wirst atmen dürfen, ohne immer nur an das Imperfokommen denken zu müssen. Deine mangelhafte Erziehung verpflichtet Dich nicht zu dem Gespenste, zu der Muttergültigkeit, zu dem fürchterlichen In-jeder-Hinsicht-herausragenden-Rüsseln. Frei wirst Du sein. Ein Sohn der Natur, ein Sohn der Welt wirst Du sein. Atmen und leben wirst Du dürfen. Die da munterhaft sind, die leben nicht, und hiermit grüß Dich überaus herzlich im Bewußtsein, daß er Dir etwas Vernünftiges gesagt hat, Dein Vater.“

— **Entgleiste Lothi Redner.** Ein paar lustige Entgleisungen von Lothi-Rednern stellt eine Londoner Wochenchrift zusammen. Ein wenig hochhaft endete der Damentanz eines Herrn, der im Gitter seiner Rede schlief: „Die Frau, ja die Frau bedarf keines Lobes: sie spricht für sich selbst.“ Mit ähnlichen Bildern schloß ein anderer Held der Rede seinen Damentanz, als er sagte: „Sie ist so süß, daß vor ihren Augen der Hengst erdrikt und der Schrup beschämt beifelle steht.“ Beiläufig war die Entgleisung eines Damentanzredners, der dem taubstummen Brautpaar mit Entschiedenheit „ausgesprochenes Glück“ wünschte. Dagegen hatte ein anderer Geschwätzer mehr Recht, als er es ahnte, als er in aller Hartnäckigkeit bei einem Ehrenbenedikt für einen Lustspielhelden sein Glas erhob: „Der Gesundheit unseres verehrten Verfassers! Wie er so lange leben, daß er so alt wird, wie seine Woge. Der verehrte Lustspielheld soll mit einem sehr geeigneten Lächeln quittiert haben.“

— **Schattig — die große Mode.** In den Ateliers der großen Kleiderkünstler wird auf das eifrigste gearbeitet. Man ist damit beschäftigt, die Modelle für den kommenden Febr. herauszubringen, und als gewissenhafter Chronist muß

**Eine Wohltat für die Menschheit**



**Kehlkopf-, Bronchial-, Luftröhrenkatarrhen, ferner bei Schnupfen, Erkältungen, Folgen von Influenza u. s. w. ist Dr. Hentschel's Inhalator D. R. G. M. 392485.**

Dr. Hentschel's Inhalator verwandelt die besonders von Aeschtungsstoffen betroffenen Medikamente in denkbar feinsten Arzneinebel, welcher durch einisches Einatmen völlig risiklos in die Luftröhre und Lungenbläschen eindringt, um unmittelbar am Herd der Krankheit seine volle Wirkung auszuüben. Kein Anheben! Keine Erkältungsgefahr wie bei Wasserdampf-Inhalatoren! Stets gebrauchsfertig! Bequem in der Tasche zu tragen! In Sanatorien, Krankenhäusern und bei Aerzten im Gebrauch.

**Preis: 4 Mk., 6.— 4.50.**

**So urteilt man über Dr. Hentschel's Inhalator:**  
 „Der Apparat ist mir in der kurzen Zeit als fast unentbehrliches Mittel gegen mein seit ca. 25 Jahren anhaltendes Asthmaleiden geworden.“  
 O. P. in Halle a. S.  
 „Der Dr. Hentschel's Inhalator hat mir, der ich schon lange Zeit mit Katarrh behaftet bin und schon alles mögliche gebraucht habe, die besten Dienste getan und den besten Erfolg gebracht, so dass ich morgen aus dem Krankenhaus entlassen werde.“  
 F. N. in Casselst.

Aufklärungschriften und Zeugnisse kostenlos erhältlich bei den meisten Verkaufsstellen:

**WIKO-WERKE**  
 Dr. Hentschel, G. m. b. H.,  
 HAMBURG.

Friedrich Dröll, Q. 2. 1, Kurfürsten-Drogerie Th. von Eickstedt, Kunststrasse N 4, Kurfürstenthaus; Hill & Müller, Gummiwaren; Ludwig & Schüttel, Hofdrogerie, O 4. 2, Fillalet; Friedrichsplatz 19; Hof-Apotheke, Alexander G. E. Merk, C 1. 4; Hirsch-Drogerie, J. Ollendorff, Planken P 4. 1; Storch-Drogerie, Marktplatz, Breitestrasse R 1. 6, Telefon 2783; A. Werlin, Artikel für Krankenpflege, E 2. 6, 34402

**Blutarme**  
 trinken das altberühmte  
**Köstritzer Schwarzbier**  
 Dr. med. P. in P. schreibt:  
 „Ich empfehle Köstritzer Schwarzbier sehr häufig Patienten mit Chlorose u. Anämie u. habe stets gute Resultate erzielt. Das Bier ist bekömmlich und wird sehr gern getrunken.“ 35021  
 1 Flasche 22 Pf., bei 20 Flasch. 4 Mk. frei Haus durch  
**Karl Köhler,**  
 Bierhandlung, Seckenheimerstr. 27  
 Niederlage in Neekar bei Heesacker, Friedrichstrasse 33.

**Mehrs als 15000 Uhren**  
 wurden in der kurz. Zeit von 5 Jahren in meinem Geschäft repariert. Bei An-nahme von Repara-tur wird der genaue Preis gleich ausgemacht.  
**Neue Uhren u. Goldwaren ganz billig**  
 Kein Laden. Fach-männische Garantie.  
**Leopold Pfeiffer,**  
 Uhrmacher, Q 4. 9.  
 87026



**Keine Ziehungsverlegung!**  
 Ziehung am 3. und 4. Februar 1914  
 Gesamtgewinn Mark:  
**120000**  
**50000**  
**Stuttgarter Geld-Lose à 3 Mark**  
 5 Lose 14 M., 10 Lose 28 M., Porto u. Liste 30 Pf.  
 empfehlen die Generalagentur  
**Eberhard Fetzer, Karlsruhe**  
 Ostendstrasse 6  
 sowie alle Verkaufsstellen!

Mortiz Herzberger, O 6. 9 und B 4. 1, Seamitt's Lotteriebüros P 2. 1 und R 4. 10, Mannheim. 34835

**Drucksachen**  
 in modernsten Ausführungen liefert billigst die  
**Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei**  
 G. m. b. H.  
 E. 6. 2.

**Achtung! Achtung!**  
 Prima la. schmittlose, bestrichene  
**Salami**  
 nach ital. Art. Beste kalte Winterware pikant l. Geschmack, aus feinstem unter-schoben Fleisch u. Schweinefleisch à Pfd. 110 Pf., dasgleiche schmeck. schmittlose Koackwurst (polnische), Gerloberte Zungenwurst in Schweineblausen, Feinste, pik., weiche Gattwurst, Gattlager Art, per Pfd. 70 Pf. ab hier. Jeder Versuch führt zur dauernden Nachbestellung. Viele Anerkennungen. Versand nur gegen Nachnahme. 33732  
**A. Schindler,**  
 Wurstfabrik, Chemnitz, Sachsen 17.  
 Schindler's empfiehlt sich in u. außer d. Quartier sowie im Ausland. Verkaufsstelle im Bureau, zu corr. Bugartenstr. 59 part. r. 28292

**Kirchen-Ansage.**  
**Evangelisch-protestantische Gemeinde**  
 Donnerstag, den 29. Januar 1914.  
 Konfirmanden. Abends 6 Uhr kein Gottesdienst.  
 Stadtpfarr-Sandhofen. Abends 7 1/2 Uhr Predigt.  
 S. Stadtpfarr-Kleid. Abends 8 1/2 Uhr: Jugender-einigung.

Als Vermählte empfehlen sich:  
**Manfred Mayer**  
 Hoflieferant  
**Trude Mayer**  
 geb. Hoppe 10041

man sich diese Modelle anschauen, um einen Begriff davon zu bekommen, wie die Schwänder im Fein mit den Damen auf die Straße geführt werden. Nicht mehr die Einförmigkeit wird man sehen, sondern das Bunte. Alles, was man an Farben jemals erträgt hat, wird nun in einer einzigen Harmonie zusammenschmelzen, um jene Stoffe zu ergeben, die man „schottisch“ nennt. Es ist hierbei unübersehbar, eine bestimmte Farbentrichtung anzugeben, nur so viel sei gesagt, daß in den schottischen Farben die Töne des Brauns und des Gelb die vorherrschenden sein werden. Nicht etwa die gesamten Kleider (und aus dem schottischen Stoff gefertigt, der seine Geistesart nicht hier sehr wohl die Mitte zu halten. Der Rod wird aus dem schottischen Stoff angefertigt, während das Röcken, hier trinomiale genannt, aus dem einfärbigsten Leberwurst gemacht wird. Die Jade korrespondiert in der Farbe wieder mit dem Röcken, nur die Aufsätze und der breite Kragen ist wieder in schottischem Stoff hergestellt. Auch der Hut muß die neue Modifikation haben. Er zeigt einen Rand aus Stroh, während der seitene Leberwurst aus dem isottischen Stoff des Kleides gefertigt wird. Da man ja leider nicht zu jedem Hut ein Kleid oder zu jedem Kleid einen Hut haben kann, so wird der Leberwurst des Kopfes zum Auswechseln gemacht. Entschieden eine Neuerung, die sich sehr bald die Gunst der Damen erringen wird. In den Kostümen trägt man vielfach Blumen in den unatürlichsten Farben. Blaue Rosen sind ebenso modern wie grüne Nelken, wie blaue Tulpen, die Königin der Vorfeldblumen aber wird die Orchidee sein, die sich zu einem fast buntten Kostüm ganz reizend ausnimmt. Auch die Einsätze der Stiefel werden hauptsächlich in schottischer Farbensammensetzung getragen, dann allerdings nimmt man die Zusammensetzung umgekehrt, der Rod ist einfarbig, das Röcken bunt. Die weichen Halsbinden, die die Damenwelt bis jetzt schmücken halfen, sind nunmehr abgesetzt; wohl trägt man Halschen, aber sie werden aus der vorfinden Seide entweder schottisch oder aber einfarbig hergestellt und als dicke Verbrämungen um den Hals gelegt. In den Kernen und den Kleiderjahren wiederholen sie sich, sie wirken wie ein felsamer und kostbarer Bekleider. Die Formen der Hüte werden schon in der Uebergangsjahren, die für jede Pariserin zu Ende des Januar beginnt, größer, zeigen einen weichen Rand und werden mit einem schottischen Band geziert. Die Federn verwinden für eine Zeit von der Bildfläche, sie machen den Blumen, den wehenden Bändern Platz. Auch die Schiefer kehren wieder; altertartig sind sie in weiten Rändern gewandt und reichen bis knapp über die Nase. Zu diesem Kostüm gehören die weissen Lederhandschuhe, die über den Kernen reichen und die mit einem bunten Vorwand eingefasst sind. Bunt sind auch die Hauben auf den Handgelenken, bunt die Sonnenstrahlen, die man jetzt nach der Riviera mitnimmt. Selbst die Staub- und Gummimittel, das Requisit einer jeden eleganten Dame, haben die bunten, vielversprechenden

Ausflüge. Die Mode wirkt äußerst lebhaft und darum für unsere Damen besonders reizvoll. Zur Beruhigung aller, die mit der Mode der vergangenen Saisons nicht zufrieden waren, sei es gesagt, daß die Hüde nicht mehr hoch geschliffen getragen werden, und daß da, wo der Schlit nötig ist, eine breite und volle Kälte ist.

— **Theater für Schwerhörige.** Zwei Londoner Theater haben jetzt nach einem sinnvollen System, das in Newyork bereits seit mehreren Jahren besteht, „Trichter-Hautenils“ für Schwerhörige“ eingerichtet. Diese Sige, die sich in allernächster Nähe der Bühne befinden, sind mit akustischen Apparaten ausgestattet, die sich in der Form zweier Telephonhörner darstellen. Diese Apparate, die durch eine unter dem Sitz befindliche elektrische Batterie wirksam gemacht werden, verstärken jeden Ton in sehr beträchtlicher Weise und ermöglichen so schwerhörigen Theaterbesuchern, jedes Wort der Aufführung genau zu verstehen.

— **Verbot der unbefestigten Hutnadeln auf den schlesischen Bahnen.** Der Kampf gegen die ungefestigten Hutnadeln wird jetzt auch von den preussischen Eisenbahnbahnen aufgenommen. Im Bezirk der Eisenbahndirektion Breslau ist auf den Bahnhöfen und in den Wartehäusern folgende Bekanntmachung erlassen worden: „Das Tragen ungefestigter Hutnadeln innerhalb des Bahngeländes, auf den Stationen und in den Häfen ist verboten und wird bestraft. Nichtachtung dieser Anordnung kann mit Geldstrafe bis zu 100 Mark belegt werden. Auch können beratige Personen von der Mitfahrt ausgeschlossen werden.“

**Pnigodin**  
 Arztliche Gutachten rühmen die vorzüglichste schleimlösende Wirkung, schnelle Besserung der Hustenanfälle, Nachlassen der Bronchitis-Erscheinungen

bei **Keuchhusten.**



Zeit von 10 Minuten bis 15 Minuten vor dem Essen ein, ein Glas voll Wasser, 10 bis 15 Minuten vor dem Essen ein, ein Glas voll Wasser, 10 bis 15 Minuten vor dem Essen ein, ein Glas voll Wasser.

Extr. Seltener. 10041



### Ganz ohne Anzahlung

erhalten zahlungsfähige Privatleute u. Beamte, besonders Beamte, bei Monats- oder Quartalszahlungen unter strenger Diskretion und bestmöglicher Leistung

## Möbel

u. gedieg. bürgerl. Wohnungs-Einrichtungen

### speziell Schlafzimmer u. Pitch-pine-Küchen

in modernster Ausführung und bester Qualität unter langjähriger Garantie, Fabrikate zur erstklassigen Ausführung

## zu Kassa-Preisen

auf Teilzahlung innerhalb 18-24 Monaten

bei ganz geringer Zinsvergütung.

Vorwand auch nach auswärts!

Kein Kassieren durch Beten!

Nicht mit Anzahlungsgeschäften zu verwechseln!

Auf Wunsch Vertreter mit Abbildungen, Kostenloser Katalog, Kataloge werden nicht versandt.

Badische Möbel- u. Betten-Industrie

Normann Graf, Mannheim

Lehrstr. 34-38, Ecke Heinrich Lanzstr. 33

7 große Schaufenster. Tel. Nr. 1271.

Sonntags geschlossen.

### Herren-Hemden-Klinik „Express“

Sämtliche Sorten Herrenhemden weiss und farbig werden fachmännisch repariert, sowie Neuanfertigung bei selbstgebohenen Stoffen. Eigene grössere Näherei im Hause. 54524

**César Mazzière**  
F 5, 4, neben Durlacher Hof.

Se. Jossrau, Rolladen- u. Jalousiegeschäft  
**W. Schreckenberger**  
Reparaturen prompt und billig  
Prühlstrasse 73 33421 Telephon 4304

### Detektiv-Institut und Privatauskunft „Argus“

Mannheim, G 6, 6 (Planken), Tel. 3305.  
**A. Haier & Co., G. m. b. H.**

Gefahrlos entfernt mit voll. Garantie  
**Lätowierungen,**  
Worten, Muttermaße, Gedächtnis, Hautflecken, Näherungen u. Schandl. täglich von früh 9 bis 9 Uhr abends. Sonntags von 9-4 Uhr. Dankschreiben (Original) zur Ansicht. Kost. unentgeltl. Kosmetiker Anstalt. Mannheim, Rottenturm 30, 1. St. am Hauptb. 302

Gebrauchte und zurückgesetzte  
**Lampen und Lüster**  
für Gas und elektrisches Licht werden um jeden annehmbaren Preis abgegeben.  
L 6, 11. **Peter Bucher** L 6, 11.

### Schürzen Unterröcke

in großer Auswahl bei  
**J. Groß Nachfolger**  
Inh. Stetter  
F 2, 6 Markt.

### Herren-Stoffe

zu Anzügen u. Damen-Kostümen geeignet, stets in großer Auswahl zu billigsten Preisen.  
Neu eingetroffen: ..  
Ein Posten 100 cm breite Herren-Stoffe in hochfeinen Qualitäten jeder Str. nur Mk. 8.-  
**August Weiss**  
F 1, 10 Mannheim F 1, 10  
gegenüber dem Warenhaus S. Wronker & Co.

# Wundarbare HEIL-ERFOLGE

erzielte das Lichtheil-Institut „Elektron“, N 3, 3' inh.: Dir. Schäfer während seiner 13 jähr. Praxis durch die neuen Elektro-physikalischen Heilverfahren, Lichtbehandlung, Elektrizität, Wasser, Massage etc.

Von den vielen Originalzeugnissen, die bei mir zur Einsicht aufliegen, lasse ich nachstehend einige Auszüge folgen:

- Nervenleiden.**  
Mein Nervenleiden, das mich in einem trostlosen, grümeligen Zustand versetzte, wurde in kurzer Zeit gänzlich beseitigt. Ludwigshafen. F. Eid.  
Langjährige Nervenschwäche bei 6-8 wöchentlicher Behandlung nahezu vollständig geheilt. Kappelheim, 30. Juni 1913. Ch. Voß.  
Meine nervöse Veranlagung wurde in ca. 4 Monaten vollständig geheilt. Mannheim, 11. Juni 1913. Frau R.  
Nervenleiden mit 2 monatlicher Behandlung geheilt. Mannheim, Juni 1913. Frau M. Kehl.  
Fürchterliches Nervenkopfwach nach 6 wöchentlicher Behandlung vollständig geheilt. Mannheim, den 14. Januar 1913. F. Ziegler.
- Ischiasleiden.**  
Mein seit Jahren bestandenes chronisches Ischiasleiden, für das alle Mittel versagt hatten, wurde innerhalb 6 Wochen geheilt. Rostock-Spoyer, 4. August 1913. Ing. G. Döngler.  
Chronisches Ischiasleiden, verbunden mit Gelenkrheumatismus, seit Jahren bestandenes, vollständig geheilt. Mannheim, 11. Dez. 1913. Frau A. Ous.  
Jahrelang bestandenes Ischiasleiden, das jeder ärztlichen Behandlung trotzte, wurde in 3 Monaten durch die unsichtbare und propere Behandlung geheilt. Mannheim, 22. September 1913. F. Heß.  
Hartnäckiges Ischiasleiden, verbunden mit nervösem Muskelrheumatismus nach 1/2 jährlicher Behandlung vollständig geheilt und bis heute nach 5 Jahren hat sich kein Rückfall gezeigt. Mannheim, 23. Juni 1913. V. Knittel.
- Rheumatismus.**  
Von meinem bei einer militärischen Übung angesprochenen Rheumatismus wurde ich innerhalb 5 Wochen geheilt. W. Hilsb.  
Wurde von meinem seit Jahren bestandenen Rheumatismus nach 5 Behandlungen hergestellt. Frau K. Dann.
- Hautleiden.**  
Ein an Kopf und Ohren sich gezeigtes Exzem innerhalb 4 Wochen geheilt. Pfungstadt, Juni 1913. F. Hochschild.  
Trockene Flechte. Mit 20 Bestrahlungen vollständig beseitigt. Bereits bei der 7. Bestrahlung war bedeutende Besserung zu verzeichnen. K. H.  
Nasse Flechte an der Hand, bereits dreiviertel Jahre bestanden, wurde nach 7 wöchentl. Behandlung vollständig geheilt. Neckargemünd, Mai 1913. A. Bierweiler.  
Seit 9 Jahren bestandenes Lepraeschwür wurde mit 19 mal. Behandlung vollständig zum Verschwinden gebracht. Oberimten, 15. Dezember 1913. G. Hunsicker.
- Hautausschlag, herrührend aus Blutvergiftung** wurde durch 8 bzw. 10 malige Behandlung vollständig beseitigt und das Allgemeinbefinden gebessert. Speyer, 5. August 1913. A. Eber.  
**Hartnäckige Eiterung an der Nase** wurde innerhalb 3 Monaten mittels 20 Bestrahlungen gut geheilt. Speyer, 11. Juni 1913. Frau Herrm.
- Haarkrankheiten.**  
Heilung von seit 3 Jahren bestandener vollständiger Kahlköpfigkeit bei 8 wöchentlicher Behandlung. Obermoschel. Fri. K. Simon.  
Flockweiser Haarausfall, halbe Kopfseite, bei 6 wöchentl. Behandlung vollständige Heilung. Mutterstadt. Fri. Berg.
- Haut- und Leberleiden.**  
Durch 24 Behandlungen nahezu vollständig geheilt. Speyer, 23. Juni 1913. J. Ha.  
Seit Jahren bestandenes Unterleibsleiden, verbunden mit Nervenschwäche in 8 Wochen vollständig beseitigt. Ludwigshafen, 28. Juni 1913. Frau B. Hill.  
Seit mehreren Jahren bestandenes Blasenleiden mit 25 Bädern zur vollen Zufriedenheit gebessert. Bohrloch, 22. Juni 1913. J. Steiger.  
Seit Jahren bestandenes Leberleiden mit 26 Behandlungen ein darartiger Erfolg erzielt, dass von einer vollständigen Heilung gesprochen werden kann. Mannheim, 5. Juni 1913. Frau M. Gem.
- Harnsäure.**  
Mein seit länger als 10 Jahren bestandenes Harnsäureleiden wurde schon innerhalb 49 Tagen bedeutend gebessert. Nastätten, 23. Juni 1913. J. H.  
Blasen- und Nervenleiden bei 3 monatlicher Behandlung sehr gut geheilt. Mannheim, 23. Juni 1913. Frau I. Sem.
- Rechenkatarrh.**  
Durch 4 wöchentliche Behandlung wurde seit Jahren bestehender Rechenkatarrh zur Zufriedenheit gebessert. Mannheim, 23. Juni 1913. A. Karl.
- Rückenschneuenentzündung.**  
Mit 3 wöchentlicher Behandlung beseitigt. Mannheim, 21. Juni 1913. W. Gr.
- Kniegelenkentzündung.**  
Eine seit vielen Jahren bestandene Kniegelenkentzündung wurde durch 6 monatliche Behandlung vollständig geheilt. Dackenheim, 15. Juli 1913. Frau Schowalter.
- Allgemeine Körperschwäche.**  
Mein nach jeder Richtung hin geschwächter Körper hatte innerhalb einem Monat mittels 20 Bädern eine darartige Stärkung erfahren, dass ich mich wieder vollständig kräftig fühle. Mannheim, 30. Juni 1913. K. Fied.

Nähere Auskunft erteilt kostenlos

## Dir. Hch. Schäfer, Mannheim N 3. 3 „Elektron“ N 3. 3 vis-à-vis der Restauration z. wilden Mann

Spezielle Behandlung aller chronischen und langwierigen Krankheiten. — Damenbedienung durch Frau Rosa Schäfer. — Auskunft kostenlos. Teleph. 4320

Sprechstunden: Von morgens 9-12 und 2-9 Uhr. Sonntags von 9-12 Uhr

**Neu! Polysollichtbad** vornehmstes u. angenehmstes Schwitzbad der Gegenwart.

**Lothansitzbad** Grossartige Heilerfolge bei Unterleibsnervenschwäche.

Die nachfolgenden Abteilungen sind einzig und konkurrenzlos in dieser Art nur bei Direktor **Heinrich Schäfer, Lichtheil-Institut „Elektron“, N 3, 3.**

**Quarzlampe** nach Professor Kromayer, vorzüglich geeignet für Haut- und Haarkrankheiten. **Künstliche Höhensonne** erfolgreich angewandt bei Nerven-, Herz- und Stoffwechselkrankheiten.

Erstes, größtes, besteingerichtetes und bedeutendstes Institut am Platze.

**Vermischtes**  
Erfahrener gewissenhaft.  
**Buchhalter**  
Bestimmt bei Beiträgen von Büchern jeg. Artige Vergütung. Offert. erbet. — 20000 u. d. Opp. 5. 21  
**Kochfräulein**  
verb. aufgenommen. 20117  
Jeanes Weisverf. 13, 11

**Körpermaße, Manicure, Pedicure**  
in und außer dem Hause.  
Geisw. Steinwand  
F 5, 19. 87916  
**Masseuse** empfehl. für alle Stoffe. 20288  
**Fräulein Sabel**  
J 1, 9, 2 Treppen.

**Serrenkleider**  
u. Damenkostüme werden schnell u. bill. repar. gezeichnet, ausgef. u. wie neu herger. Speziall. Umst. u. Schickl. pos. Kleidungsf. G. Schuchardt, Schneidermeister, N 4, 19/20. 20000  
**Wäscheputzer**  
Frau Gutmann 20028  
Bedenbühlstr. 88

**Beamte** 68. Jah. milit. u. höhere sowie Privat-Beamte und Offiziere, wenn Pensionberechtigt, erb. Darlehen u. Renteauszahl. unter 2000 bis 10 Jahre 20%. Rücklagen u. Rückversicher. u. Prospekt 20 Pf. D. Aberte sen. Frankfurt a. Main. 87204

**Handwagen** aller Art  
J. Heider, Offenbr. 54. 88305  
**Damen** haben L. Kufens u. Strasser. Tel. 101. bei Frau Schmitz. 20000  
Wein, Mühlstraße 11. 20000

Reine höchstprämierte  
**Leebutter**  
bel. gebr. Käsefreier.  
Pfund 1.60  
bleibt unerreicht  
Butter-Konsum  
P 5, 13. Tel. 7004